

ARBEITSBERICHT

Institut für Ökonomie

Die Holzwirtschaft in Bulgarien

von

Jan Puttfarcken und Matthias Dieter



Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft

und die

Ordinariate für Holzbiologie,
Holztechnologie und Weltforstwirtschaft der

UNIVERSITÄT HAMBURG

Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft Hamburg
Hausadresse: Leuschnerstr. 91, 21031 Hamburg
Postanschrift: Postfach 80 02 09, 21002 Hamburg
Tel: 040 / 73962-301; Fax: 040 / 73962-317

Institut für Ökonomie

Die Holzwirtschaft in Bulgarien

von

Jan Puttfarcken und Matthias Dieter

Arbeitsbericht des Instituts für Ökonomie 2001 / 13

Hamburg, August 2001

Vorwort

Die Transformation des Wirtschaftssystems in den Ländern Mittel- und Osteuropas einschließlich der Baltischen Republiken (MOE-Länder) und ihre Annäherung an die Europäische Union (EU) werfen im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft eine Vielzahl von Fragen auf, die für den politischen Entscheidungsprozess im Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) von zentraler Bedeutung sind. Dies gilt insbesondere für die Einschätzung möglicher Auswirkungen eines Beitritts dieser Länder zur Europäischen Union im Hinblick auf den heimischen Holzmarkt.

Im Rahmen eines Verbundvorhabens unter Federführung des Instituts für Ökonomie der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft sollen Grundlagen für eine qualifizierte wissenschaftliche Beratung des BMVEL gelegt werden. In einem Teilprojekt wurden die forstwirtschaftlichen Strukturen in diesen Ländern analysiert und in Arbeitsberichten über die Forstwirtschaft in den einzelnen MOE-Ländern veröffentlicht. In einem weiteren Teilprojekt werden die Strukturen der Holzwirtschaft einschließlich der Zellstoff- und Papierwirtschaft in den einzelnen Ländern analysiert. Dabei wurde einleitend zunächst die zeitliche Entwicklung der wichtigsten Holzmarktdaten wie Produktion, Im- und Export sowie der Verbrauch in den einzelnen Teilmärkten der Holzwirtschaft für jeden mittel- und osteuropäischen Staat erfasst; diese Ergebnisse werden ebenfalls in Arbeitsberichten dargestellt und veröffentlicht. Als Datengrundlage dienen vor allem die Daten der FAO. Ergänzt werden diese Angaben durch Informationen aus den Ländern selbst über die Holzindustrie sowie über wichtige holzwirtschaftliche Unternehmen im Lande. Diese Arbeitsberichte haben nicht die Aufgabe, das Holzmarktgeschehen der einzelnen Staaten zu analysieren oder zu interpretieren, sie sollen vielmehr deskriptiv die zeitlichen Entwicklungen in den Teilmärkten darstellen und als Informationsgrundlage für weiterführende Analysen dienen. Der besseren Anschaulichkeit wegen werden die meisten Daten in graphischer Form wiedergegeben.

Die Holzwirtschaft in Bulgarien

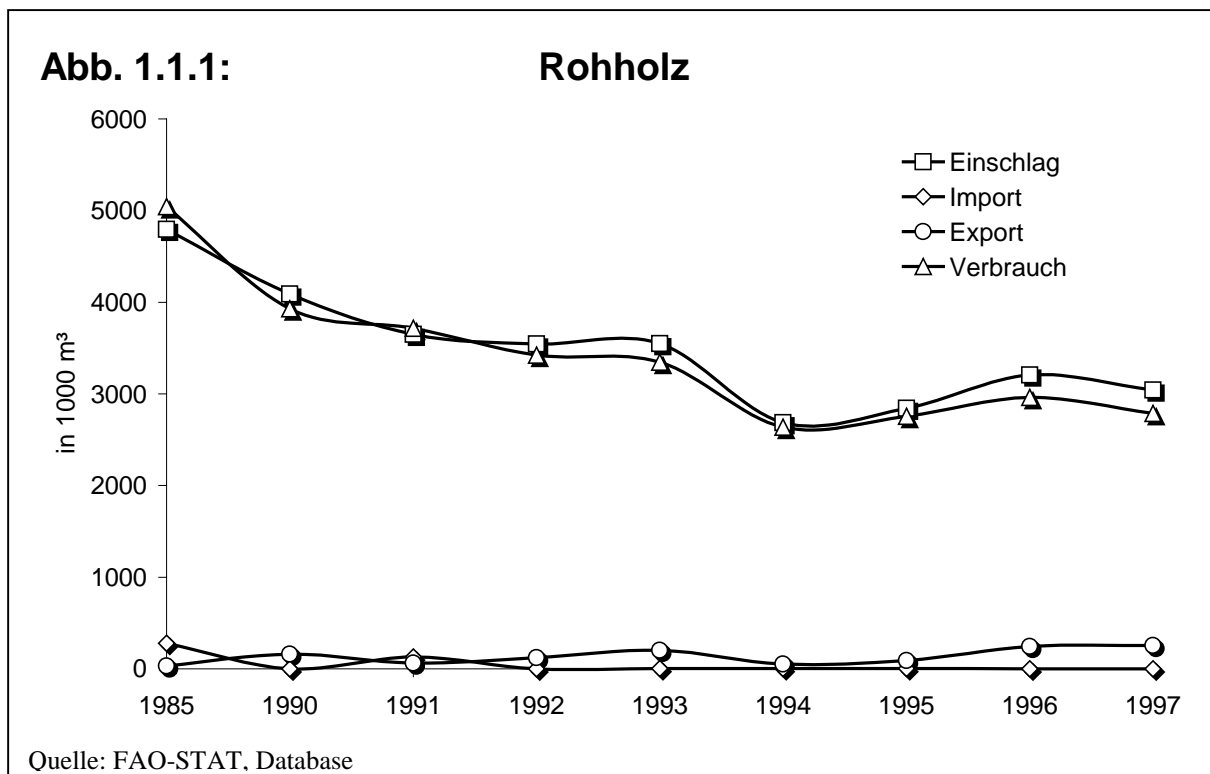
Inhaltsverzeichnis

1. Die Rohstoffbasis der Holzwirtschaft.....	Seite 2
1.1 Rohholz.....	Seite 2
1.2 Altpapier.....	Seite 9
2. Die Holzbearbeitung.....	Seite 10
2.1 Die Sägeindustrie.....	Seite 10
2.2 Die Holzwerkstoffindustrie.....	Seite 13
3. Die Zellstoff- und Papierindustrie.....	Seite 20
3.1 Die Zellstoff- und Holzschliffindustrie.....	Seite 20
3.2 Die Papier- und Pappenindustrie.....	Seite 24
4. Die Möbelindustrie.....	Seite 30
5. Maschinenausrüstung für die Holz- und Papierindustrie.....	Seite 36
6. Literaturverzeichnis.....	Seite 37
7. Anhang.....	Seite 38

Die Datenlage für Bulgarien war sehr unbefriedigend. Die FAO-STAT Database der Welternährungsorganisation in Rom, die inzwischen auch über das Internet zugänglich ist, weist für die Entwicklung von Produktion und Außenhandel für die wichtigen Teilbereiche Rohholz, Schnittholz, Holzwerkstoffe, Zellstoffe sowie Papier und Pappe Daten bis zum Jahr 1999 aus. Die Daten für den Außenhandel sind für die letzten Jahre aber identisch. Es liegt nahe anzunehmen, dass sich die letzten aktuellen Erhebungen auf das Jahr 1997 beziehen. Für den Produktionsbereich ist die Situation noch unbefriedigender. Hier reichen identische Datenangaben bis in die Jahre 1993 bzw. 1992 zurück. Es erscheint wenig plausibel, dass seither keine Produktionsveränderungen stattgefunden haben. Gleichwohl fehlt es an verlässlichen anderen Datenquellen. Hier wurde versucht, zusätzlich zur FAO-Statistik nationale Daten mit heranzuziehen, die zumeist aber nur für ein einzelnes Jahr vorliegen. Das erlaubt zwar nicht die Entwicklung nachzuzeichnen, es ermöglicht aber einige Tendenzen in der Entwicklung wiederzugeben.

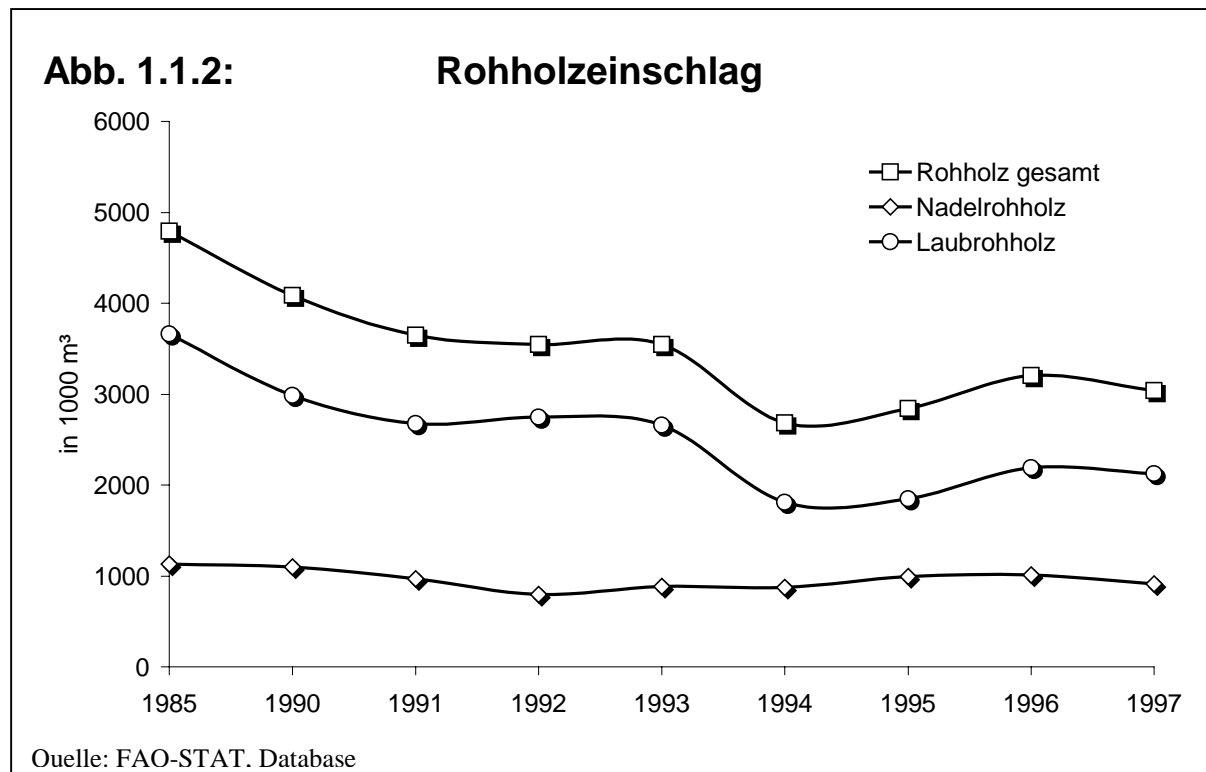
1. Die Rohstoffbasis der Holzwirtschaft

1.1 Rohholz

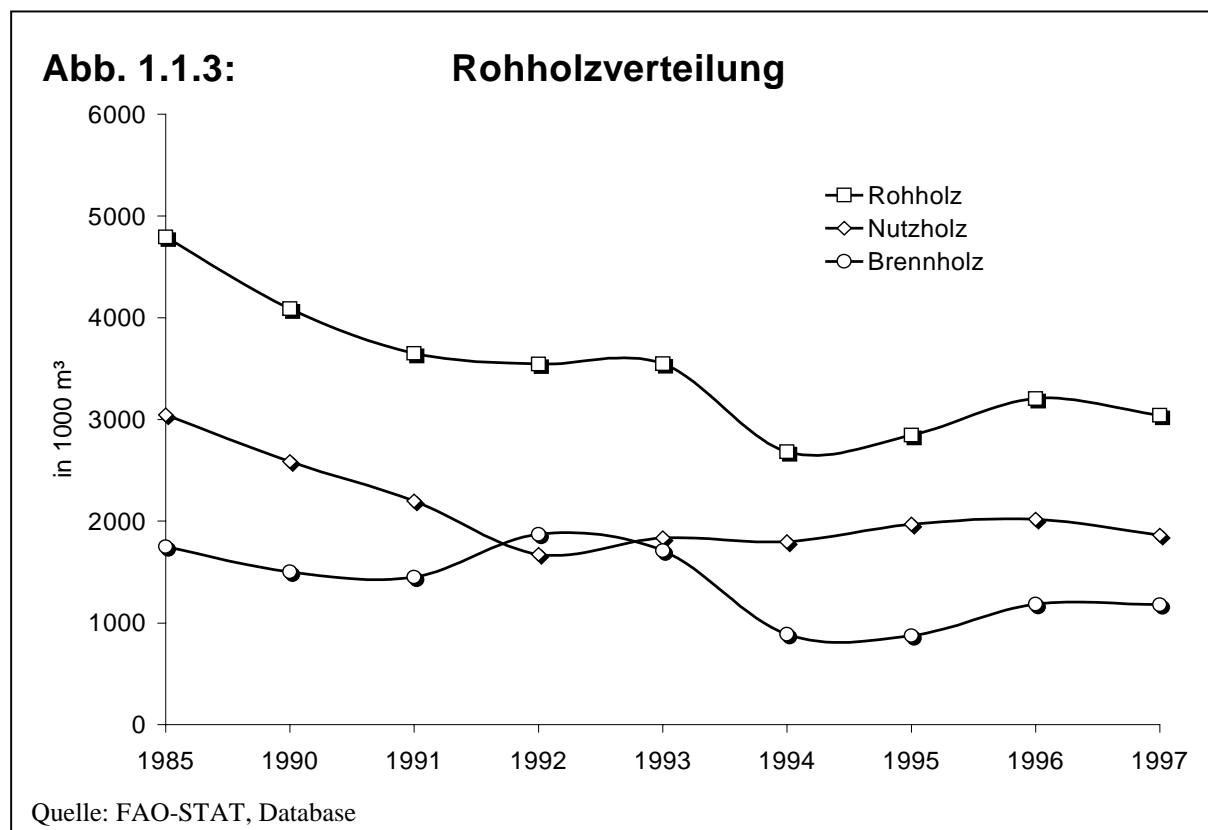


Der Rohholzeinschlag, der im Jahre 1985 noch bei fast 5 Mio. m³ gelegen hatte, ist bis 1994 auf 2,7 Mio. m³ abgesunken; dabei fiel der Rückgang im Jahre 1994 besonders drastisch aus

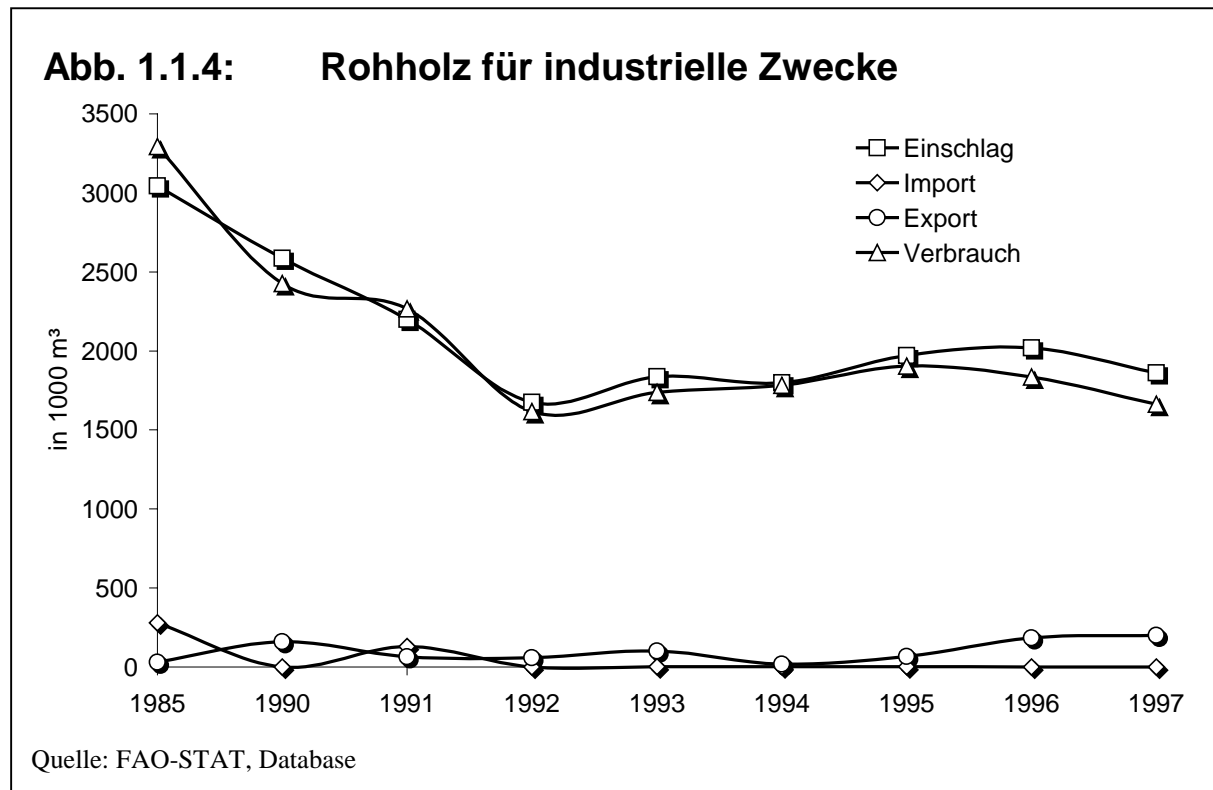
(Abb. 1.1.1) 1995 und 1996 erholte sich der Rohholzeinschlag wieder etwas von 2,844 Mio. m³ auf 3,041 Mio. m³. Diese Erholung war aber nicht nachhaltig. Im Jahr 1997 war bereits wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Seither weist die FAO-Statistik eine Stagnation auf diesem Niveau aus. Dies gilt nicht nur für den Einschlag, sondern für alle Daten. Es scheint seit 1998 an zuverlässigen Daten zu fehlen. Deshalb wurde hier auch das Jahr 1998 nicht in die Darstellung und Interpretation aufgenommen. Der Rohholzverbrauch entwickelte sich ähnlich wie der Einschlag. Der Verbrauch an Rohholz, der 1985 noch bei 5,044 Mio.m³ lag, halbierte sich bis 1994 nahezu (auf 2,634 Mio.m³) und stieg dann wieder leicht an. Der Außenhandel mit Rohholz spielte und spielt nur eine untergeordnete Rolle. Während aber im Jahre 1985 noch ein Nettoimportsaldo zu verzeichnen war, ist in den 90er Jahren ein Nettoexportsaldo zu verzeichnen. Die Rohholzimporte, die 1985 noch bei 279.000 m³ und 1991 bei 131.000 m³ gelegen hatten, sind seit 1992 fast vollständig zum Erliegen gekommen. Die Rohholzexporte hingegen sind angestiegen. Lagen die Exporte 1985 noch bei 30.000 m³, so waren es 1990 schon 160.000 m³, und im Jahr 1997 stieg der Export sogar auf 256.000 m³ an.



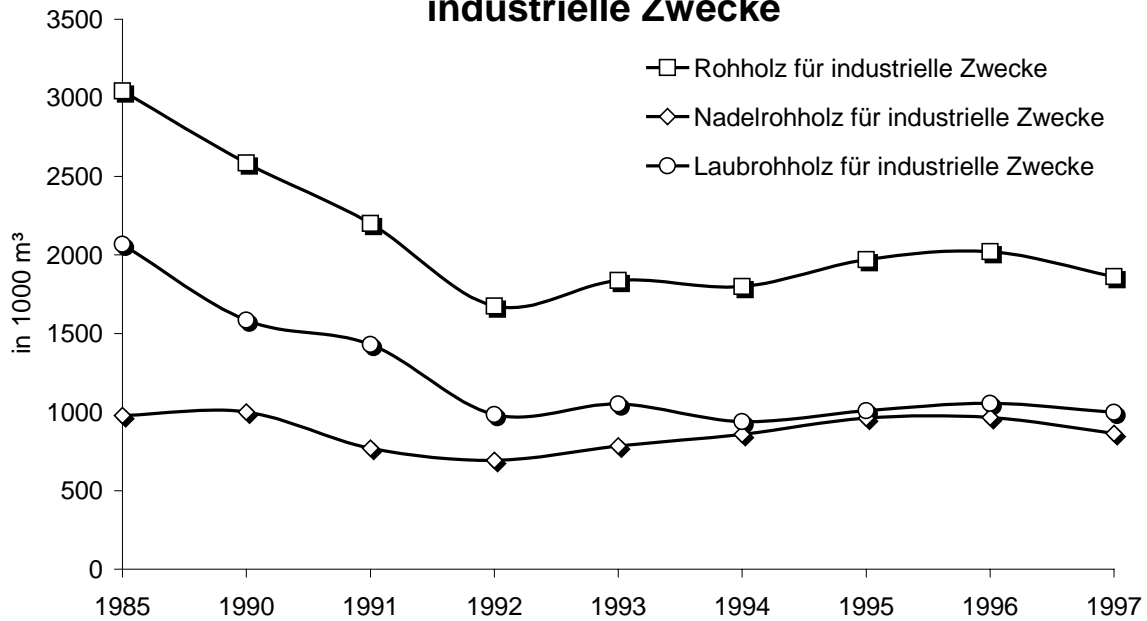
Der Rückgang im Holzeinschlag betraf vorwiegend das Laubholz (Abb. 1.1.2). Während im Jahr 1985 noch 3,663 Mio. m³ Laubholz (ca. 76% des gesamten Rohholzeinschlags) eingeschlagen wurden, waren es im Jahr 1994 nur noch 1,810 Mio. m³. 1997 wurden 2,128 Mio. m³ Laubholz eingeschlagen; (dies waren ca. 70%). Die Entwicklung des Nadelholzeinschlages verlief kontinuierlicher. Ausgehend von einem Einschlag im Jahre 1985 von 1,132 Mio. m³ erreichte der Nadelholzeinschlag im Jahre 1992 mit 0,798 Mio. m³ seinen Tiefststand. Danach stieg der Nadelholzeinschlag wieder leicht an.



1985 waren rund 37% des Gesamteinschlags Brennholz, das waren 1,751 Mio. m³. Der Brennholzeinschlag erreichte in den Jahren 1992 und 1993 mit ca. 1,8 Mio. m³ einen Höhepunkt (Abb. 1.1.3). Danach ging er zunächst deutlich zurück (ca. 0,9 Mio. m³) und stabilisierte sich dann ab 1996 bei etwa 1,2 Mio. m³. Über 90% des Brennholzes war Laubholz (siehe Anlage). Der Nutzholzeinschlag ging von 1985 bis 1992 deutlich zurück (von 3 Mio. m³ auf 1,7 Mio. m³). Danach erholte sich der Nutzholzeinschlag wieder und lag 1997 bei ca. 1,9 Mio. m³. Die Schwankung im Einschlag resultiert vor allem aus einer Schwankung des Brennholzeinschlags (Abb. 1.1.3).

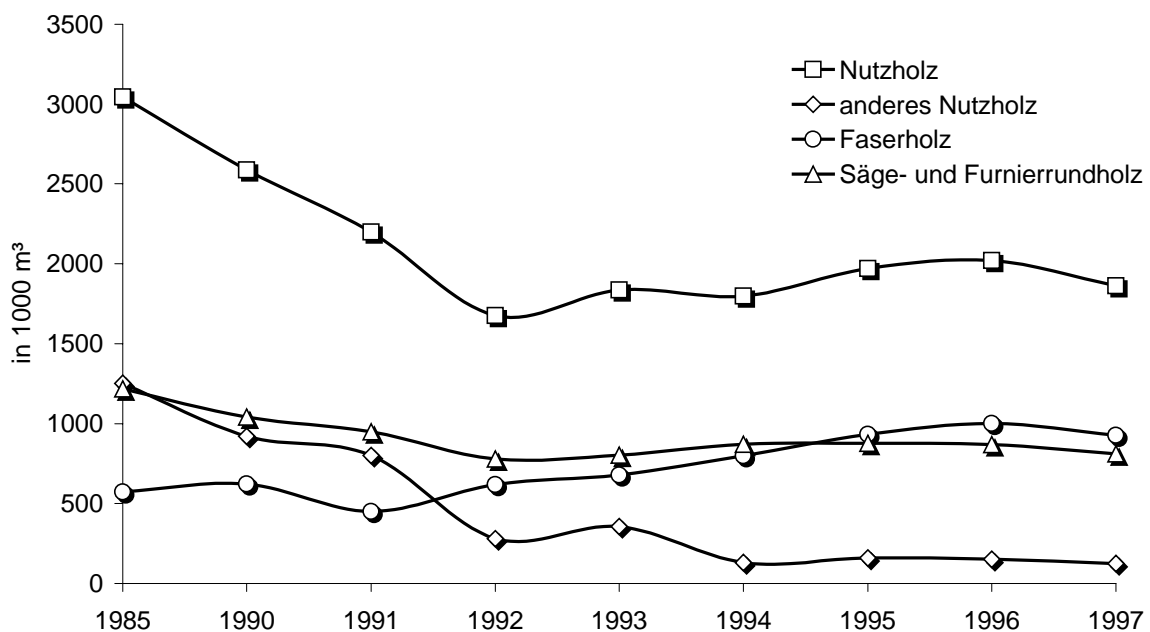


Der Einschlag von Rohholz für industrielle Zwecke sank von 1985 bis 1992 von 3 Mio. m³ auf 1,675 Mio. m³ ab (Abb. 1.1.4), das war ein Rückgang von 45%. Bis 1996 stieg der Einschlag wieder auf etwa 2 Mio. m³ an, ging dann aber wieder etwas zurück. In den Jahren 1985 bis 1989 wurde Rohholz in der Größenordnung von einigen hunderttausend m³ aus Komi importiert; diese Quelle ist jedoch seit dem Zerfall der RGW-Staaten versiegt. Von 1990 bis 1997 wurde, mit Ausnahme von 1991 nur 1.000 bis 3.000 m³ jährlich importiert. Die Exporte, die 1985 bei nur 30.000 m³ lagen, stiegen hingegen bis 1997 auf 200.000 m³ an. Der Verbrauch von Rohholz für industrielle Zwecke ist von 1985 bis 1992 von 3,293 Mio. m³ auf 1,616 Mio. m³ gesunken, das ist ein Rückgang von 51%. Bis 1995 stieg der Verbrauch wieder auf 1,905 Mio. m³ an, fiel aber bis 1997 wieder auf 1,663 Mio. m³ ab.

Abb. 1.1.5:**Rohholzeinschlag für industrielle Zwecke**

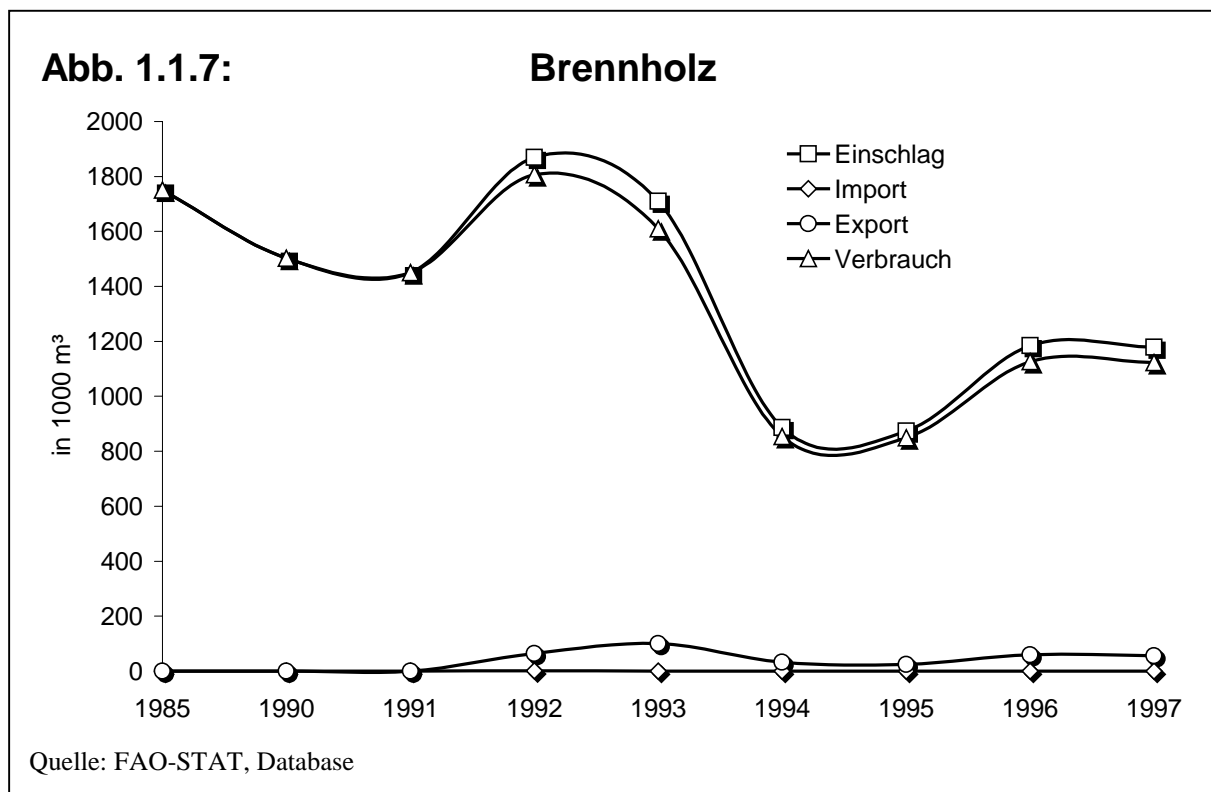
Quelle: FAO-STAT, Database

1985 waren rund 68% des Rohholzes für industrielle Zwecke (Nutzholz) Laubholz, das waren 2,067 Mio. m³ (Abb. 1.1.5). Der Anteil des Laubholzes am gesamten Rohholz für industrielle Zwecke nahm seitdem aber kontinuierlich ab, denn die Einschlagseinschränkung war vorwiegend auf Laubholz konzentriert. 1992 waren nur noch rund 59% Laubholz, 1994 sogar nur noch 52%. 1997 lag der Laubholzanteil bei rund 54%, der Nadelholzanteil dementsprechend bei 46%.

Abb. 1.1.6:**Nutzholzarten**

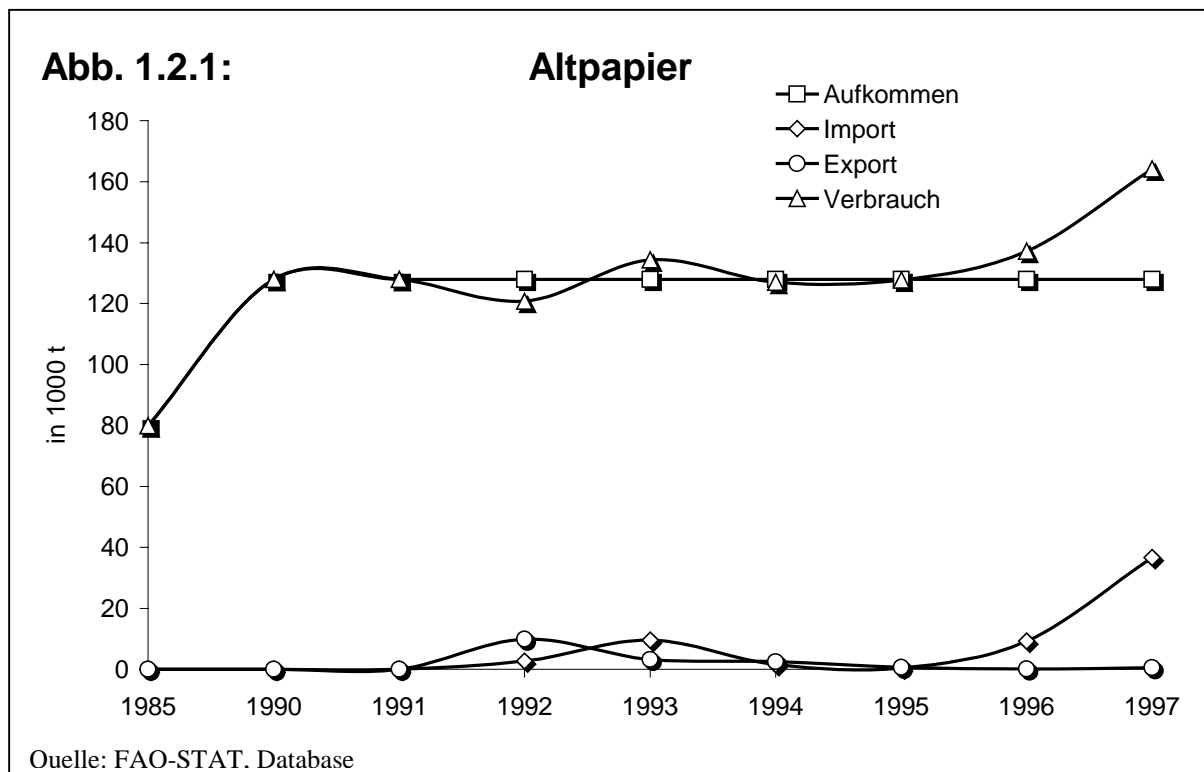
Quelle: FAO-STAT, Database

Im Jahre 1985 entfielen vom Nutzholzeinschlag jeweils etwa 40% auf Säge- und Furnierrundholz, (das waren 1,219 Mio. m³) sowie auf anderes Nutzholz. Etwa 20% (572.000 m³) war Faserholz (Abb. 1.1.6). Während der Einschlag von Säge- und Furnierrundholz und insbesondere derjenige von anderem Nutzholz zurückging nahm der Faserholzeinschlag, insbesondere seit 1991 deutlich zu. Der Anteil von Faserholz lag 1997 bei rund 50% (927.000 m³). Dementsprechend lag der des anderen Nutzholzes nur noch bei 7% (125.000 m³) und der Anteil von Säge- und Furnierrundholz bei 43% (810.000 m³).



Brennholzeinschlag und –verbrauch zeigen ausgeprägte zyklische Schwankungen (Abb. 1.1.7) Ausgehend von einem Niveau von ca. 1,8 Mio.m³ gingen Einschlag und Verbrauch bis 1991 zunächst bis auf ca. 1,5 Mio. m³ zurück. Sie stiegen dann aber wieder kräftig an und fielen nach 1993 abrupt wieder ab bis auf knapp 900.000 m³ in den Jahren 1994 und 1995. Danach stiegen sie bis 1997 wieder auf ca. 1,2 Mio. m³ an. Von 1985 bis 1997 betrug der Rückgang insgesamt gesehen etwa 33%. Brennholzimporte und –exporte hat es bis 1991 nicht gegeben. Die ersten Exporte sind im Jahr 1992 mit 64.000 m³ zu verzeichnen. Diese stiegen im nachfolgenden Jahr auf 100.000 m³ an, fielen jedoch bis 1997 wieder auf 56.000 m³ ab.

1.2 Altpapier



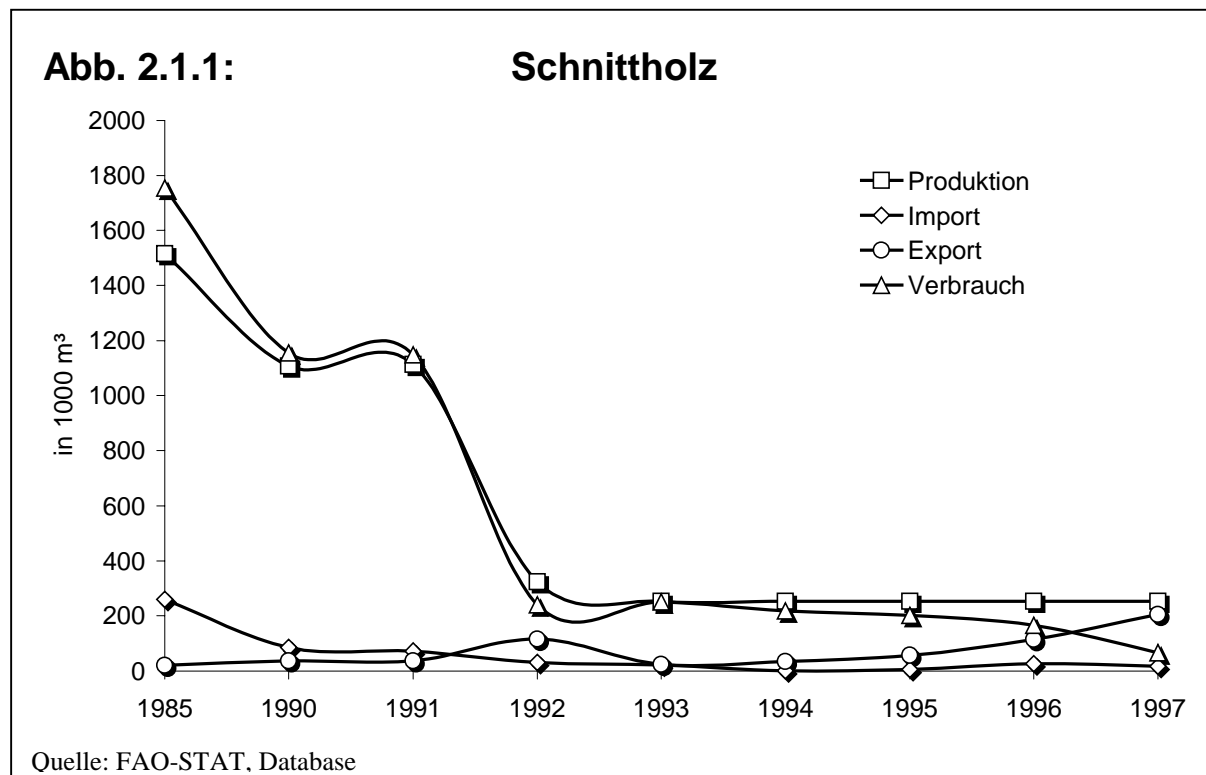
Im Gegensatz zur Rohholzproduktion ist das Aufkommen an Altpapier gegenüber 1985 nicht zurückgegangen sondern deutlich gestiegen (Abb. 1.2.1). Das inländische Altpapieraufkommen lag 1985 bei 80.000 t. Seit 1990 wird das Altpapieraufkommen in Bulgarien konstant mit 128.000 t ausgewiesen; dies läßt Zweifel an der Zuverlässigkeit der statistischen Erfassung dieser Größe aufkommen. Die Altpapierexporte sind sehr gering, der höchste Wert wurde 1992 mit 10.000 t erreicht, danach wurden nur zwischen 1.000 und 3.000 t pro Jahr exportiert. Die Altpapierimporte, die bis zum Jahre 1996 ebenfalls eine untergeordnete Rolle spielten, sind 1997 deutlich angestiegen (auf 37.000 t). Ein entsprechender Anstieg ist 1997 im Verbrauch zu verzeichnen. Der Altpapierverbrauch, der 1985 noch bei 80.000 t gelegen hatte, betrug 1997 164.000 t.

2. Die Holzbearbeitung

Die Datenlage für die Produktion in der Holzbearbeitung erscheint problematisch; von 1993 bis 1997 finden sich für alle Produktionsbereiche der holzbearbeitenden Industrie die gleichen Angaben. Eine solche Stagnation auf dem gleichen Niveau über einen Zeitraum von 6 Jahren hinweg erscheint wenig realistisch. Diese Datenlage ist aber wohl kennzeichnend für den Transformationsprozess in Bulgarien: Nach dem Einbruch der Produktionsaktivitäten ist es bisher noch nicht – wie in den meisten Transformationsländern – zu einer nachhaltigen Belebung der Produktionsaktivitäten gekommen.

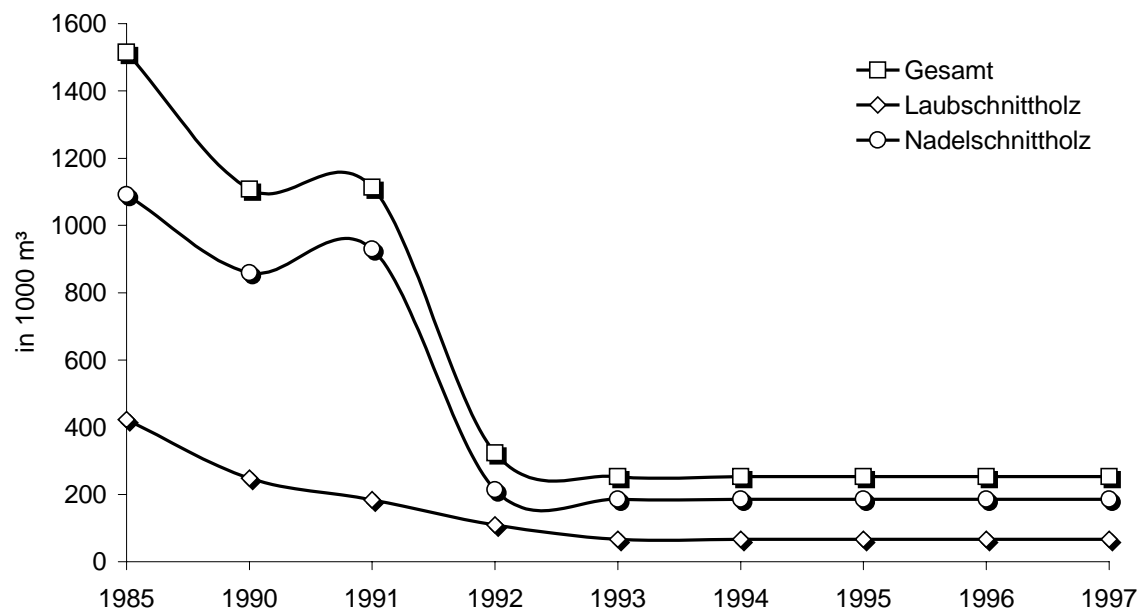
2.1 Die Sägeindustrie

In den fünfziger Jahren waren in der bulgarischen Sägeindustrie einige tausend zunächst kleine Betriebe tätig. Größere Betriebe wurden mit deutscher oder österreichischer Sägewerkstechnik ausgestattet (15). Um die rasch steigende Nachfrage der folgenden 15 bis 20 Jahre zu befriedigen, wurde der Maschinenpark mit in Polen und der Sowjetunion hergestellten Gattern, Bandsägen und Produktionslinien erweitert (15). Nach 1985 sind Schnittholzproduktion und -verbrauch drastisch eingebrochen (Abb. 2.1.1). Im Jahr 1994 waren nur noch 18 Betriebe mit 66 Fertigungslinien zur Bearbeitung von Nadelstammholz und 28 Betriebe zur Bearbeitung von Laubstammholz tätig (15). Aufgrund der hohen Gemüse- und Obstexporte zu RGW-Zeiten hatte praktisch jedes Sägewerk eine Abteilung zur Produktion von Verpackungen und Kisten für Gemüse und Obst und Maschinenexporte. Diese Abteilung stehen heute, trotz guter Ausrüstung, größtenteils still (15).



Die Schnittholzproduktion lag 1985 bei 1,5 Mio. m³, 1990 waren es nur noch 1,1 Mio. m³ und 1993 sogar nur noch 250.000 m³, das waren nur noch 17% der 1985 produzierten Menge. Dieser drastische Rückgang ist mit dem Wegfall der traditionellen Absatzmärkte, der anhaltenden Rezession der Bauwirtschaft und der Wirtschaft und dem damit einher gehenden Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung zu erklären. Der Holzverbrauch in der Bauwirtschaft ist sogar um 30% stärker gefallen, als der allgemeine Holzverbrauch. Aufgrund der geringen Kapazitätsauslastungen wurden viele Sägewerke geschlossen (15). Auch die Schnittholzimporte, die 1985 noch bei 260.000 m³ gelegen hatten, sanken kontinuierlich ab bis auf 18.000 m³ im Jahre 1997. Die Exporte hingegen, die 1985 bei nur 21.000 m³, gelegen hatten, sind insbesondere seit 1996 deutlich angestiegen. Sie lagen 1997 bei mehr als 200.000 m³; das waren 80% der Produktion. Der rechnerische Schnittholzverbrauch, der 1985 noch fast 1,8 Mio. m³ betragen hatte, ist bis 1992 auf 240.000 m³ gesunken. Seither ging er, konstante Produktion angenommen, weiter auf 66.000 m³ im Jahr 1997 zurück.

Abb. 2.1.2: Schnittholzproduktion

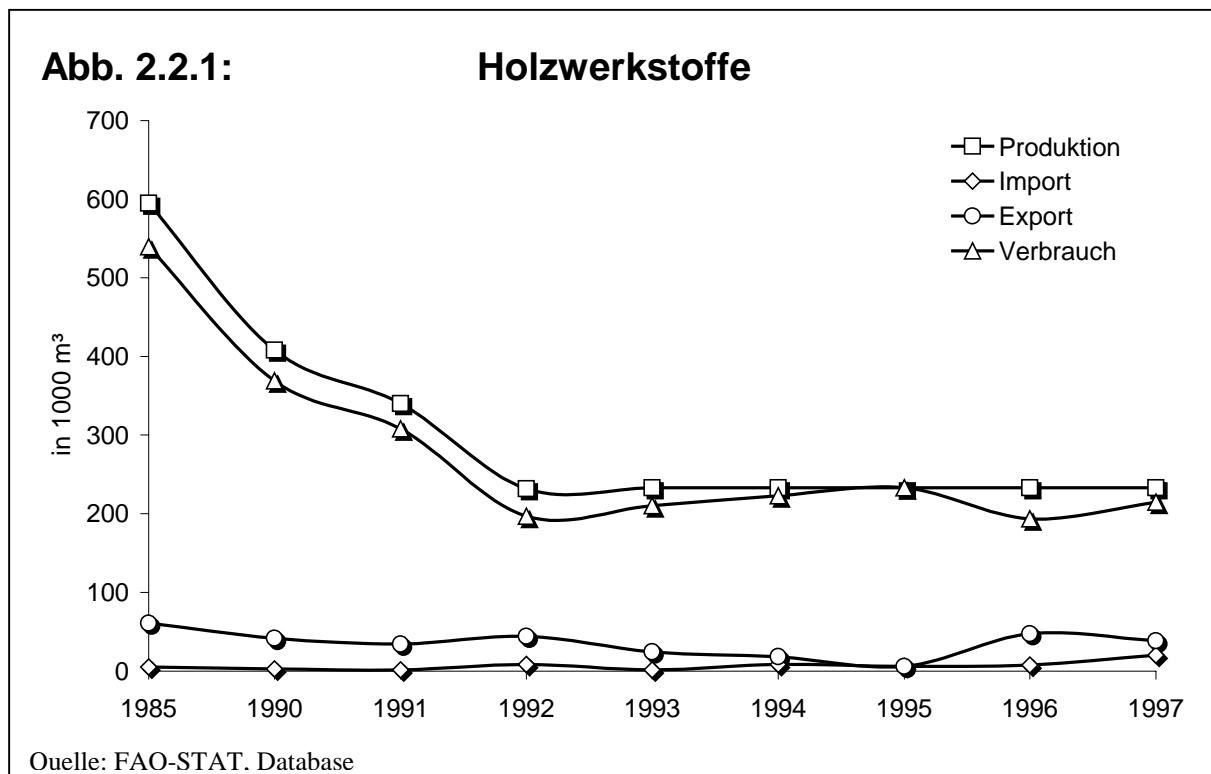


Quelle: FAO-STAT, Database

Am stärksten war der Produktionsrückgang absolut gesehen beim Nadelschnittholz. (Abb. 2.1.2). 1985 wurden noch bei 1,1 Mio. m³ Nadelschnittholz produziert (72% der Schnittholzproduktion). Im Jahr 1992 brach die Nadelschnittholzproduktion auf etwa 200.000 m³ ein. Von diesem Einbruch hat sie sich – lt. Statistik – bisher nicht wieder erholt. An Laubschnittholz wurden 1985 etwa 420.000 m³ produziert; diese Produktion war schon 1990 auf 248.000 m³ gesunken. Bis 1993 fiel sie weiter auf 67.000 m³ ab.

2.2 Die Holzwerkstoffindustrie

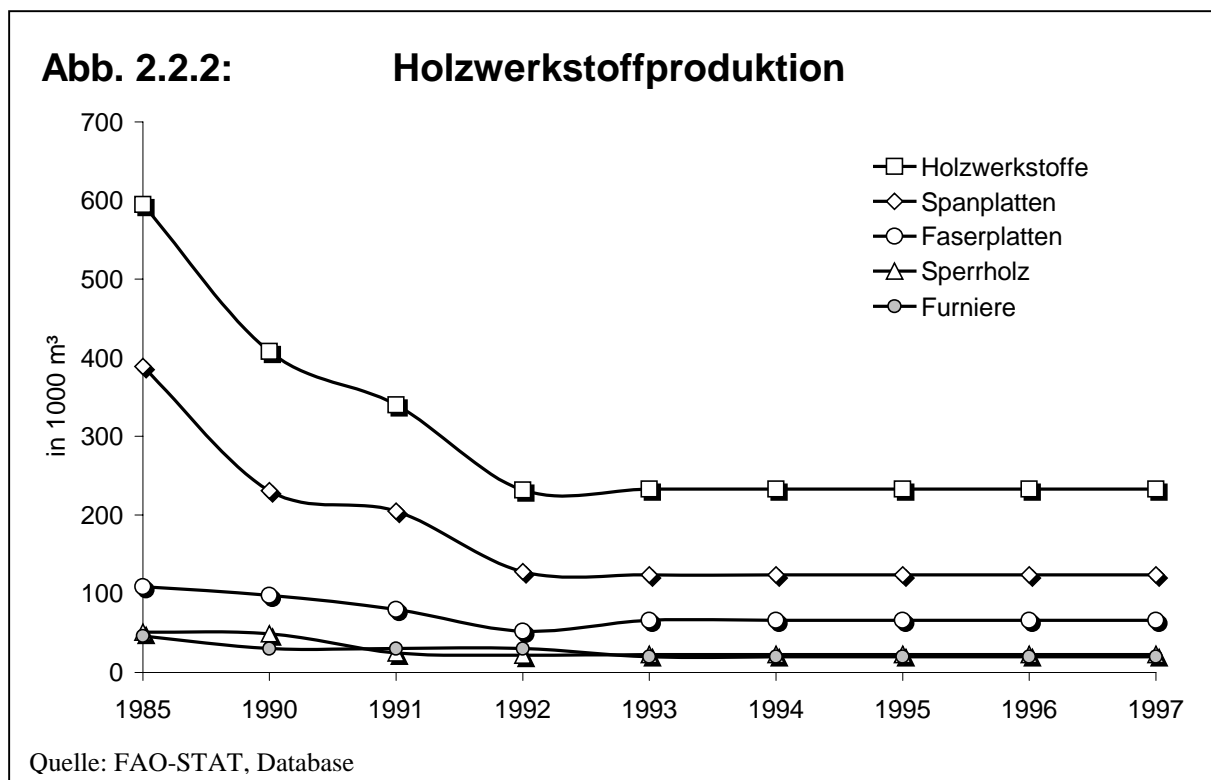
Auch die Holzwerkstoffindustrie hatte, wie die Sägeindustrie, mit dem Verlust traditioneller Märkte und der anhaltenden Rezession zu kämpfen. Die Kapazitäten wurden nur in wenigen Betrieben einigermaßen ausgelastet; viele Produktionslinien wurden aufgrund leerer Auftragsbücher und veralteter Technologie stillgelegt und auch ganze Betriebe wurden geschlossen (15). Zwar wurden in den letzten Jahren einige Investitionen von ausländischen Unternehmen vorgenommen, diese sind aber immer noch sehr gering. Die Rohholzversorgung konnte auf dem niedrigen Produktionsniveau im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Aufgrund der Altersstruktur der bulgarischen Wälder besteht ein hoher Anteil des potentiellen Rohholzaufkommens aus Schwachholz mit einem Durchmesser von weniger als 25 cm (15). 1998 waren ca. 66% der Betriebe in der Holzwerkstoffindustrie privatisiert. Das Lohnniveau in der Holzverarbeitenden Industrie lag am unteren Ende der verarbeitenden Industrie. Die Holzverarbeitenden Betriebe liegen oft in strukturschwachen Regionen, in denen hohe Arbeitslosigkeit herrscht und in denen nur niedrige Löhne gezahlt werden (3).



Die Produktionszahlen der Holzwerkstoffindustrie sanken von 1985 bis 1992 um mehr als die Hälfte ab (Abb. 2.2.1). Während 1985 noch 595.000 m³ Holzwerkstoffe produziert wurden, waren es 1992 nur noch 232.000 m³. Von 1993 bis 1997 wird die Holzwerkstoffproduktion

konstant mit 233.000 m³ jährlich angegeben. Wie bereits erwähnt ist diese Entwicklung wenig realistisch.

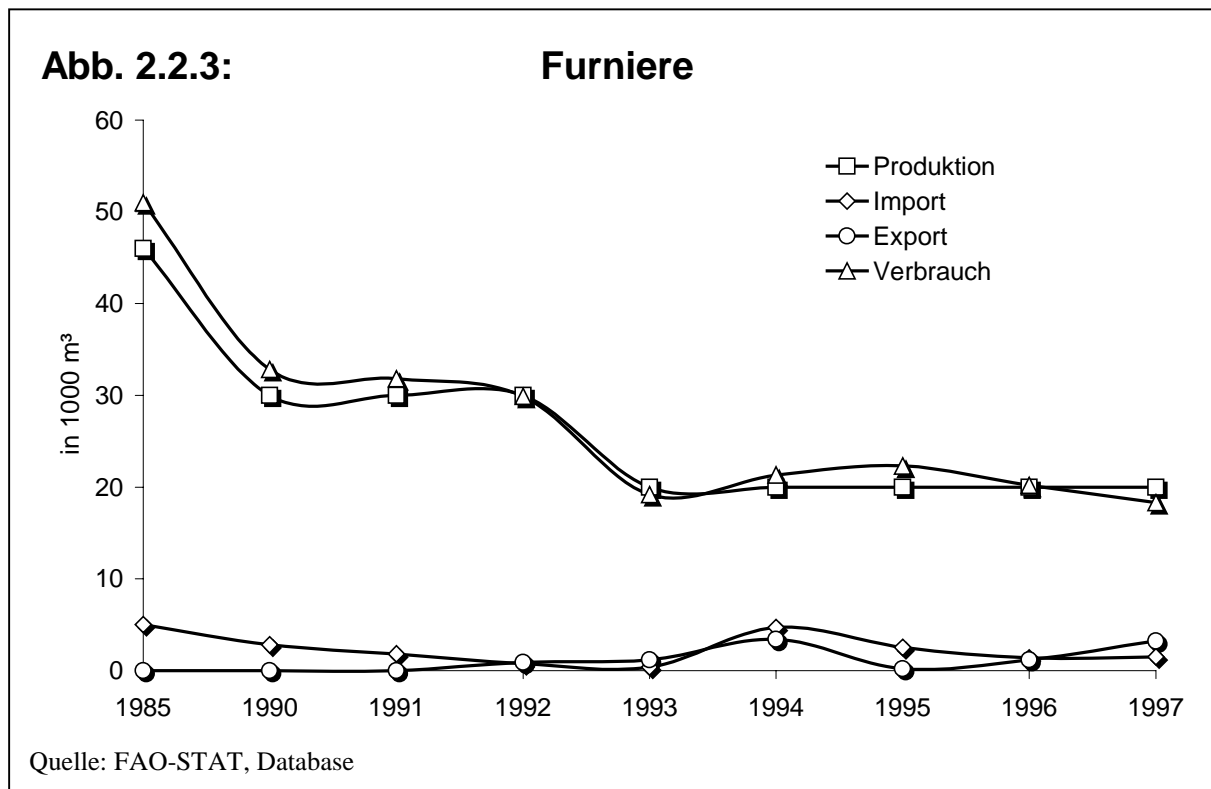
Die Importe von Holzwerkstoffen waren von 1985 bis 1996 nur gering, sie lagen zwischen 1.000 und 9.000 m³ jährlich. Im Jahr 1997 stiegen die Importe auf 20.000 m³ an. Die Exporte hingegen lagen 1985 bei 61.000 m³. Bis zum Jahr 1995 sanken diese kontinuierlich auf 6.000 m³ ab. Erst 1996 stiegen sie wieder an. Für das Jahr 1997 wurden sie mit 38.000 m³ ausgewiesen. Der rechnerische Verbrauch an Holzwerkstoffen ging ebenso zurück wie die Produktion, er ist von 540.000 m³ im Jahre 1985 bis auf etwa 200.000 m³ Ende der 90er Jahre gesunken.



Der Produktionseinbruch der Holzwerkstoffe von 1985 bis 1992 hing vor allem mit dem Rückgang der Spanplattenproduktion zusammen (Abb. 2.2.2). Diese ist von 1985 bis 1992 um 67% gesunken. Doch auch nach 1992 war die Spanplatte mit einem Anteil von rund 53% an der gesamten Holzwerkstoffproduktion der größte Holzwerkstoffbereich. Die Produktion der anderen Holzwerkstoffe ist seit 1985 auf etwa die Hälfte geschrumpft. Die Faserplatten machten 1992 einen Anteil von 28% an der Holzwerkstoffproduktion aus. Sperrholz hatte einen Anteil von rund 10%, gefolgt von den Furnieren mit 9%.

Die Furnierindustrie

1994 produzierte nur ein Betrieb Messerfurniere für die Möbelindustrie und für Wandverkleidungen (15). Die drei Abteilungen des Betriebes sind mit neuen Senkrecht- und Flachmessermaschinen ausgestattet, die ca. 30 Mio. m² Furnier produzieren könnten. 1994 waren die Kapazitäten allerdings nur zu 20% ausgelastet da die Produktion in der Möbelindustrie sehr gering war (15). 1998 produzierte die Furnier EAG in Sofia ca. 67% der gesamten Möbelfurniere und zwar sowohl aus Laub- als auch aus Nadelholz (3). Ca. 36% der Produktion wurden exportiert, dabei machten Buchenfurniere 67% der gesamten Exporteinkünfte aus (3). Es waren eine französische und eine tschechische Linie aus dem Jahre 1986 installiert. 50% der Anteile wurden im Rahmen der Bonusprivatisierung veräußert.

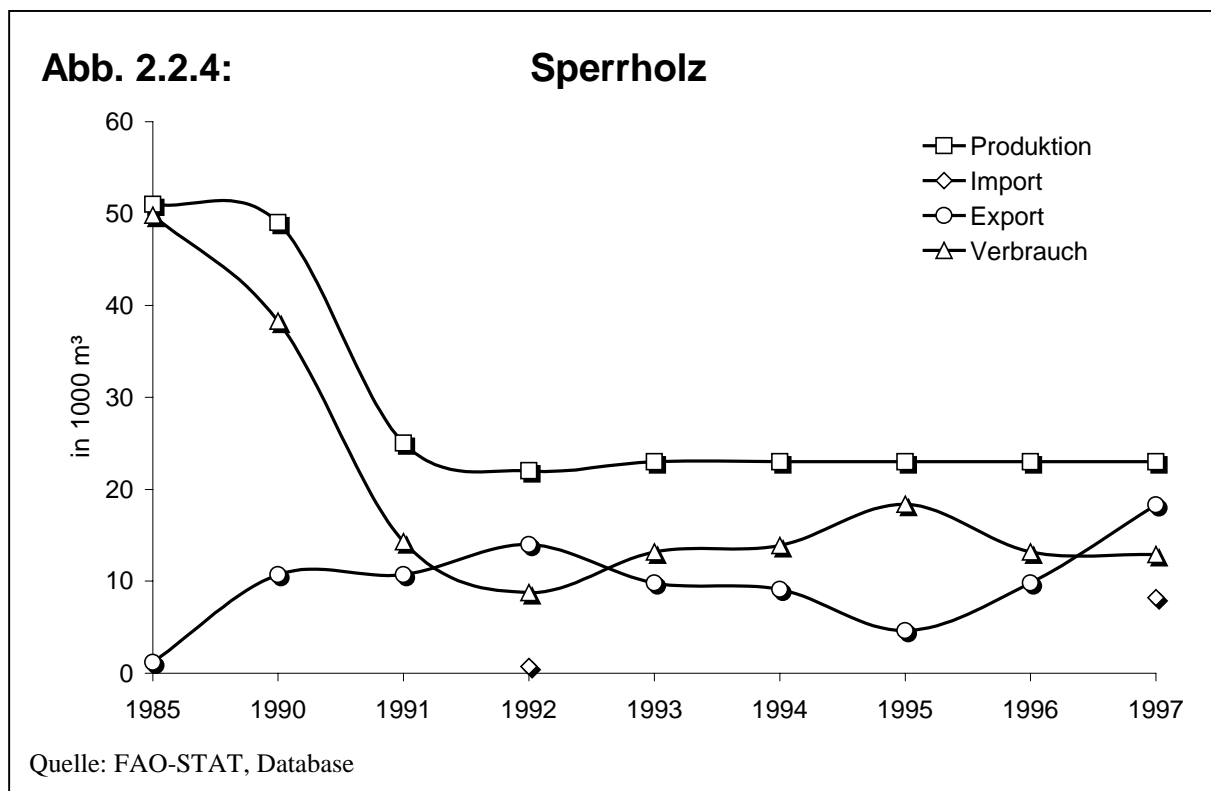


Der Verbrauch an Furnieren ist ähnlich wie die Produktion zurückgegangen (Abb. 2.2.3). Die Furnierproduktion lag 1985 bei 46.000 m³, sank aber bis 1990 auf 30.000 m³. Auf diesem Niveau stabilisierte sich die Produktion kurzzeitig, sank dann aber 1993 auf 20.000 m³ ab. Die Furnierimporte waren nur gering. 1985 wurden noch 5.000 m³ importiert, bis 1992 sanken die Importe auf 1.000 m³ ab. 1994 stiegen die Importe kurzzeitig wieder auf 5.000 m³ an, im Jahr 1997 lagen sie bei 2.000 m³. Die Exporte von Furnieren waren bis 1993 bedeutungslos. 1994 stiegen sie kurzzeitig auf 3.400 m³ an; sie fielen aber gleich darauf wieder erheblich ab. Für das Jahr 1997 werden Exporte von 3.200 m³ ausgewiesen. Der Furnierverbrauch lag 1985 bei

51.000 m³, sank aber bis 1993 bis auf 19.000 m³ ab. Danach erholte sich der Verbrauch wieder etwas und stieg bis 1995 auf 22.000 m³ an, sank aber wieder auf 18.000 m³ im Jahr 1997 ab (konstante Produktion angenommen).

Die Sperrholzindustrie

In den 60er Jahren produzierten 10 Betriebe Sperrholz in Bulgarien. Die Kapazität lag bei 100.000 bis 120.000 m³ (15). Bereits 1985 wurde die Produktion auf 51.000 m³ reduziert. Die Gründe waren veraltete Anlagen, Schwierigkeiten bei der Rohstoffversorgung und die Verdrängung von Sperrholz durch die Faserplatte (15). Einige unwirtschaftliche Betriebe wurden geschlossen. Ein neuer Betrieb mit moderner Ausstattung aus Italien wurde 1994 in Betrieb genommen, dessen Produktionskapazität lag bei 25.000 m³ (15).

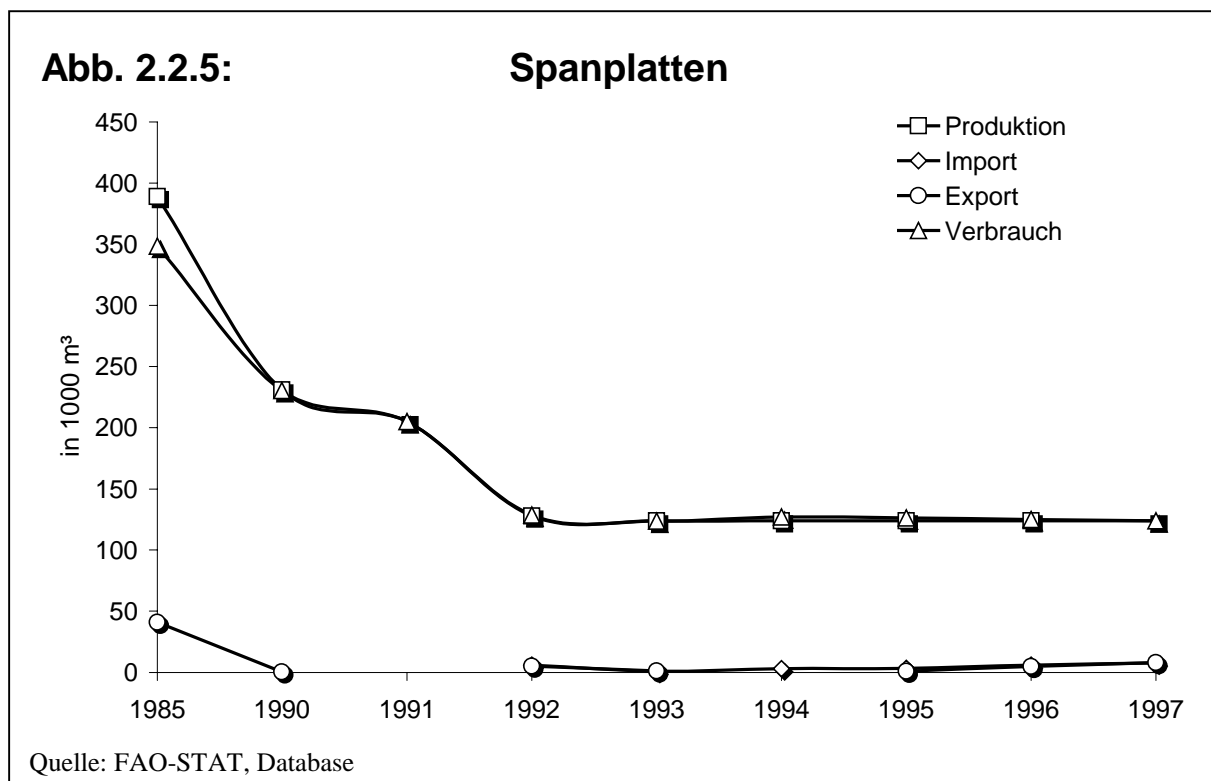


Die Sperrholzproduktion lag 1985 bei 51.000 m³. Der Produktionseinbruch erfolgte im Jahr 1991 (Abb. 2.2.4). Die Produktion wird seit 1993 mit 23.000 m³ ausgewiesen. Von 1985 bis 1996 wurde mit einer geringfügigen Ausnahme im Jahr 1992 kein Sperrholz importiert. Erst 1997 wurden mit 8.000 m³ nennenswerte Importmengen ausgewiesen. Die Exporte, die 1985 bei 1.000 m³ lagen, stiegen bis 1992 auf 14.000 m³ an. Nach einer Schwäche in den Folgejahren (1995 sank die Ausfuhr von Sperrholz auf 5.000 m³ ab) zogen die Exporte seit 1996 wieder an (auf 18.000 m³ im Jahr 1997). Der Verbrauch sank von 1985 bis 1992 von

50.000 m³ auf 9.000 m³. Seit 1996 stagniert er bei 13.000 m³ (aufgrund der statistisch ausgewiesenen konstanten Produktion seit 1993 ist der rechnerische Verbrauch nur noch vom Außenhandel abhängig).

Die Spanplattenindustrie

1994 waren fünf Betriebe in der Spanplattenindustrie tätig (15). Die Produktionskapazität lag 1993 bei 230.000 m³, produziert wurden aber nur 124.000 m³. Dies ist hauptsächlich durch die geringe Abnahme der Möbelindustrie zu erklären (15). Die Firma Bules in Burga am schwarzen Meer produzierte neben Spanplatten und beschichteten Platten auch Büromöbel und Parkett, die Platten waren aber das Hauptprodukt. 60% der Produktion werden in den Nachbarstaaten und im Nahen Osten abgesetzt (3). 1997 übernahm die österreichische Gruppe Kaidl/Kronospan 51% der Anteile von Bules für 3,2 Mio. US\$. Bis 1998 wurden 15 Mio. DM in moderne Anlagen und Technologien investiert. Weitere 100 Mio. DM sollen in den nächsten Jahren in den Ausbau der Plattenkapazitäten investiert werden (3).

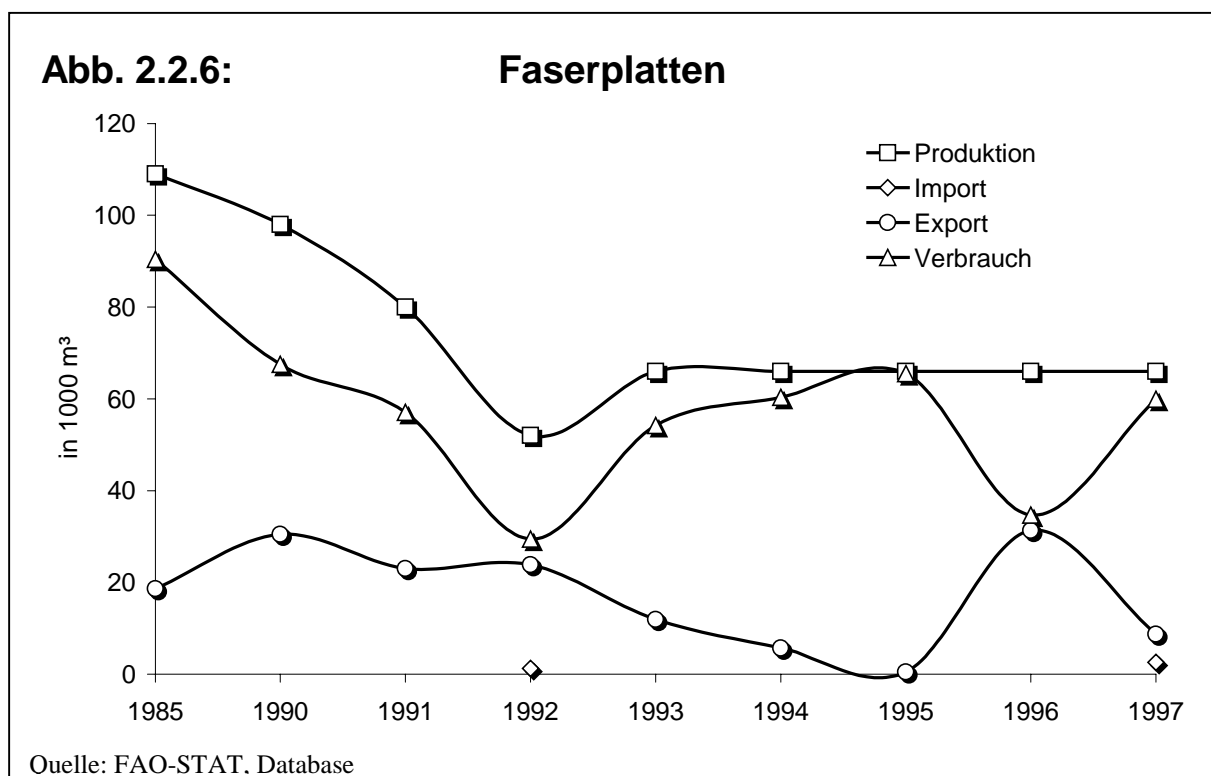


In den statistischen Angaben zur Produktion haben diese Aktivitäten noch keinen Niederschlag gefunden (Abb. 2.2.5). Die Spanplattenproduktion lag 1985 bei 389.000 m³ und sank bis 1993 auf 124.000 m³ ab. Seither wird das Produktionsniveau unverändert ausgewiesen. Die Spanplattenimporte waren in den Jahren von 1985 bis 1997 sehr gering, die

Höchstwerte wurden 1997 mit 8.000 m³ erreicht. Auch die Spanplattenexporte waren sehr gering. 1985 wurden noch 41.000 m³ ausgeführt, 1990 waren es nur noch 1.000 m³. für das Jahr 1997 wurden die Exporte mit 8.000 m³ ausgewiesen. Der Verbrauch entwickelte sich nahezu genau so wie die Spanplattenproduktion, nur auf leicht niedrigerem Niveau, da Bulgarien Nettoexporteur war.

Die Faserplattenindustrie

1994 wurde in Bulgarien in drei Betrieben auf vier Anlagenlinien Faserplatten produziert (15). Wegen der reduzierten Nachfrage wurden Anfang der neunziger Jahre zwei Linien stillgelegt, die anderen beiden produzierten mit einer Auslastung von 80% (15). Wie bereits erwähnt ist die Rohstoffversorgung auch in Zukunft gesichert, da genügend Rohholz mit geringen Durchmessern und Qualität bereit gestellt werden kann. Faserlest aus der Region Stara Sagora ist einer der Faserplattenproduzenten. Verschiedene Privatisierungsfonds und die Belegschaft halten 21% der Anteile und verpflichteten sich bis 2003, 150 Mio. BGL in neue Ausrüstungen zu investieren und 400 neue Arbeitsplätze zu schaffen (3).



Die Produktion von Faserplatten fiel von 1985 bis 1992 von 109.000 m³ auf 52.000 m³ ab (Abb. 2.2.6). Bereits 1993 erholte sie sich wieder etwas. Seither wird sie konstant mit 66.000 m³ ausgewiesen. Von 1985 bis 1996 wurden keine Faserplatten importiert (Ausnahme

1992 1.000 m³). Auch die Importe im Jahr 1997 waren mit 3.000 m³ sehr gering. Die Faserplattenexporte, die 1985 bei 19.000 m³ gelegen hatten, sind 1990 zunächst auf 31.000 m³ angestiegen, fielen dann aber bis 1995 bis auf 1.000 m³ zurück. 1996 stiegen die Exporte wieder sprunghaft auf 31.000 m³ an. Für das Jahr 1997 werden sie wieder mit 9.000 m³ angegeben. Der Verbrauch an Faserplatten lag 1985 bei 91.000 m³, sank aber bis 1992 auf 29.000 m³ ab. Seither zeichnen die Verbrauchszahlen die zyklische Entwicklung der Exportzahlen mit umgekehrten Vorzeichen nach (konstante Produktion angenommen).

Abb. 2.2.7: Standortkarte für die Betriebe der Holzwerkstoffindustrie:



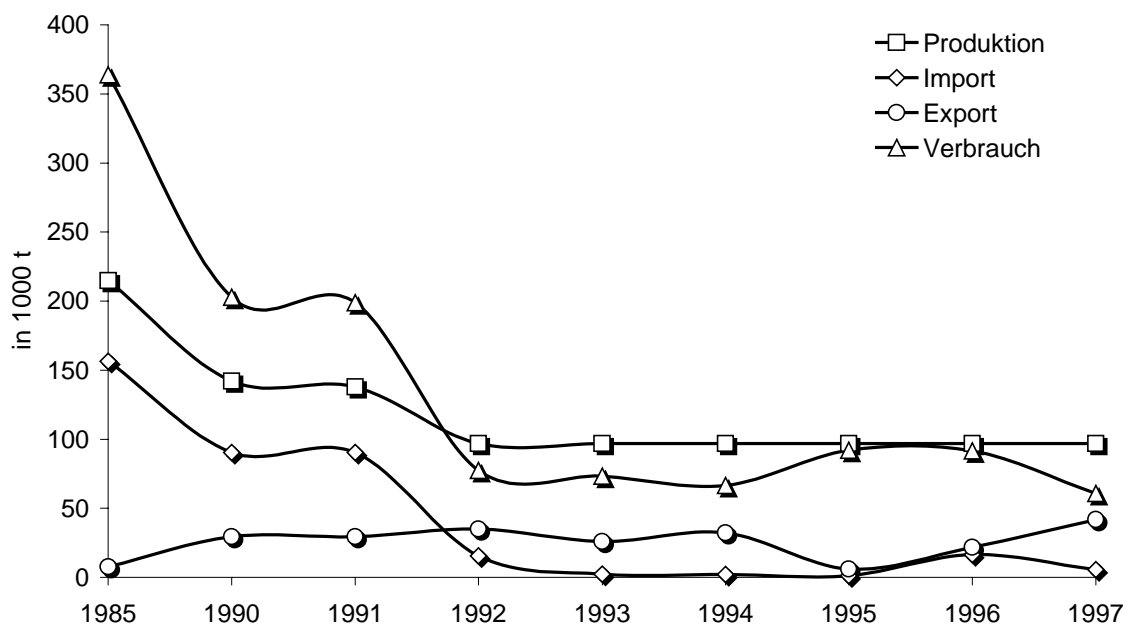
3. Die Zellstoff- und Papierindustrie

1998 waren ca. 40 Betriebe in der Zellstoff- und Papierindustrie tätig (6). Ungefähr 2/3 aller Maschinen in der Branche wurden zwischen 1965 und 1980 gekauft (4). Die Ausrüstungen gelten größtenteils als veraltet. Desweiteren waren Überkapazitäten, eine energie- und materialintensive Produktion und Geldmangel kennzeichnend für die bulgarische Zellstoff- und Papierindustrie (5). Der durch die Bonusprivatisierung erhoffte Kapitalzufluß von ausländischen Investoren ist geringer ausgefallen als erhofft (5); es besteht immer noch erheblicher Kapitalbedarf in der Branche. Nach Expertenmeinung geht es aber mit der bulgarischen Papier- und Zellstoffindustrie aufwärts (7). Die größten Betriebe sind in ausländischer Hand, diese setzen vermehrt auf den Export. Das ausländische Interesse werde vor allem durch die Kombination aus guter Rohstoffversorgung und geringen Lohnkosten geweckt (7). Die Personalkosten nahmen in der europäischen Rangliste den untersten Rang ein. Der Durchschnittsmonatslohn in der Papierindustrie lag bei 150 DM (7). Die Preise für Rohholz lagen ebenfalls unter dem internationalen Durchschnitt (7). Ein weiterer Anreiz für ausländische Investoren wird in den geringen umwelttechnischen Auflagen gesehen; diese werden sich aber mit einem Beitritt Bulgariens zur EU erheblich verschärfen. Im Zuge der Massenprivatisierung 1996 fiel der erste Teil der Betriebe in private Hände. 1998 war die Privatisierung praktisch abgeschlossen, es gibt kein Unternehmen, an dem der Staat noch große Anteile besitzt (7).

3.1 Die Zellstoff- und Holzschliffindustrie

1996 gab es in Bulgarien vier Produzenten von Zellstoff und Holzschliff (11). Holzschliff wurde nur in geringen Mengen produziert, die Hauptprodukte waren chemischer, in geringem Maße auch halb chemischer Zellstoff. An chemischem Zellstoff wurde nur Sulfatzellstoff produziert. Nach bulgarischen Angaben produzierte das Chemiekombinat in Swilosa in Swistov jährlich ca. 55.000 t Zellstoff. Das Unternehmen Pirinchart in Raslog hatte Kapazitäten für 70.000 t Zellstoff; diese waren aber nicht voll ausgelastet (5). Auch die Firma Zelchart in Stambolijski stellte Zellstoff her, daneben aber auch noch Papiersäcke (5). Der Betrieb Rulon Iskar wurde von der österreichischen Firma Duropack für 1,87 Mio. US\$ zu 75% übernommen. Duropack verpflichtete sich 38 Mio. US\$ in die notwendige Modernisierung zu investieren. Neben Zellstoff wurden hier auch Wellpappe und Verpackungen produziert. 14% der Produktion wurden exportiert (6). 1998 wurde ein Umsatz von über 10 Mio. DM erzielt (6).

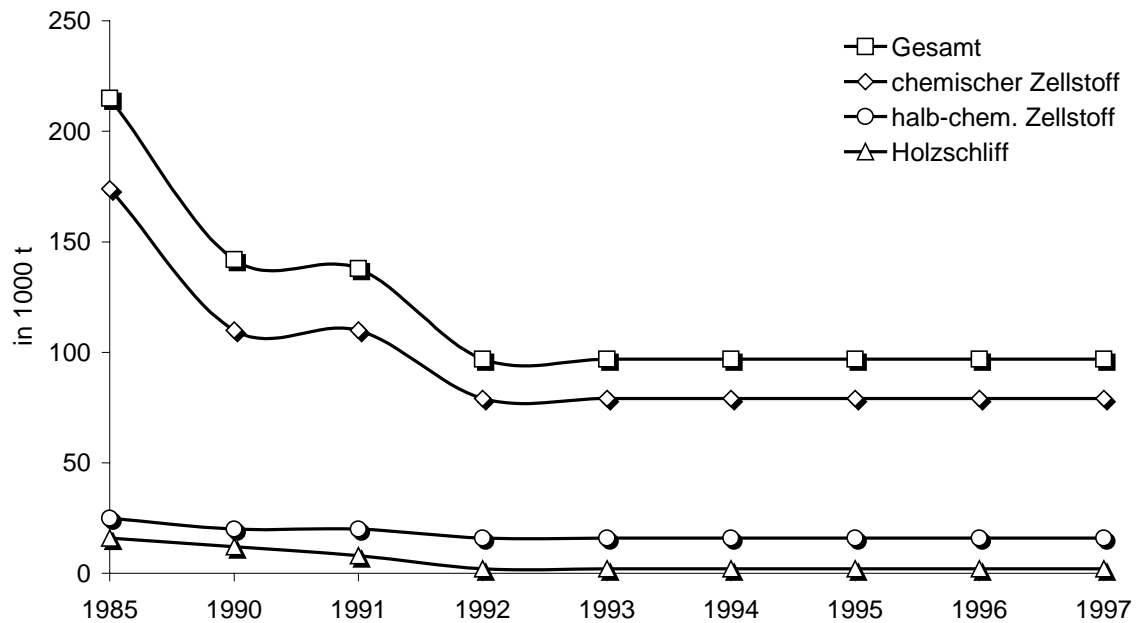
Abb. 3.1.1: Zellstoff und Holzschliff



Quelle: FAO-STAT, Database

Nach Angaben der FAO lag die Zellstoff- und Holzschliffproduktion im Jahre 1985 noch bei 231.000 t, sie war 1990 aber bereits auf 154.000 t zurückgegangen und sank bis 1992 weiter bis auf 97.000 t ab (Abb. 3.1.1). Seither wird sie konstant mit diesem Niveau ausgewiesen. Die Importe sind drastisch zurückgegangen; sie sanken von 157.000 t im Jahre 1985 bis auf 1.000 t im Jahr 1995 ab. 1985 wurde mit 105.000 t hauptsächlich gebleichter Sulfatzellstoff importiert (siehe Anhang). 1996 sind die Importe kurzzeitig auf 17.000 t angestiegen; sanken aber 1997 wieder auf 6.000 t ab. Der Rückgang der Importe ist vor allem auf die Kapitalknappheit der bulgarischen Papierindustrie zurückzuführen. Die Exporte haben sich gegenläufig entwickelt; sie lagen 1985 bei nur 8.000 t, stiegen aber bis 1992 auf 35.000 t. Nach einem kurzen Einbruch 1995 (auf 6.000 t), stiegen die Exporte wieder auf 42.000 t im Jahr 1997. Der Rückgang des Zellstoff- und Holzschliffverbrauches fiel noch größer aus als der Rückgang der Produktion. Der Verbrauch lag 1985 bei 364.000 t, 1992 waren es nur noch 77.000 t, das war ein Rückgang von rund 79%. Seit 1993 zeichnen die Verbrauchszahlen die zyklische Entwicklung der Exportzahlen mit umgekehrtem Vorzeichen nach (konstante Produktion angenommen).

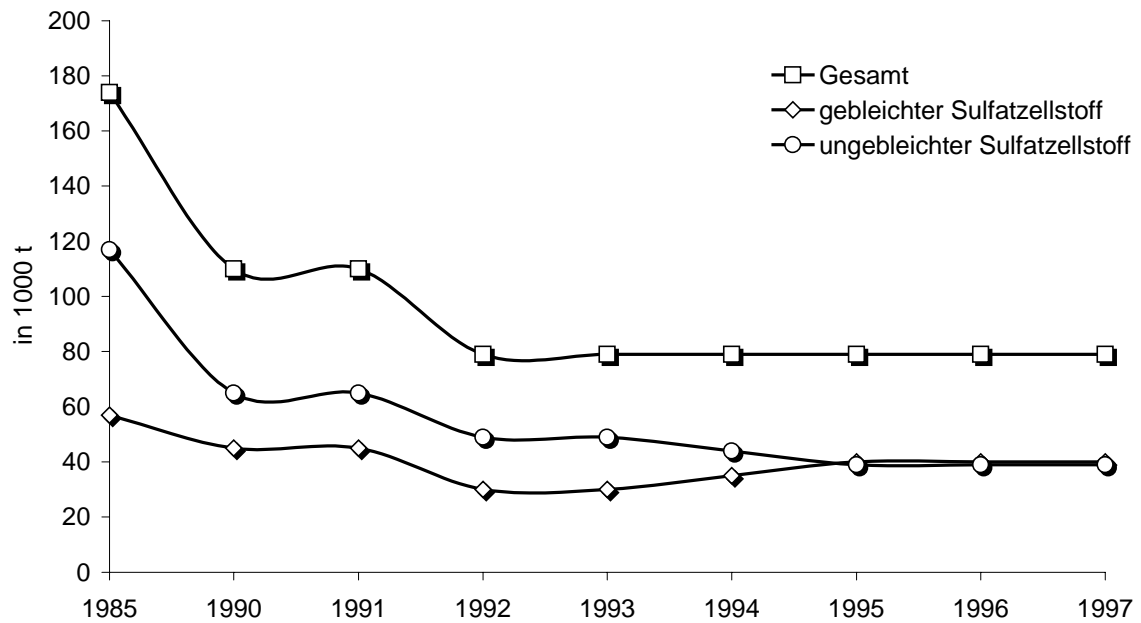
Abb. 3.1.2: Zellstoff- und Holzschliffproduktion



Quelle: FAO-STAT, Database

1985 hatte der chemische Zellstoff mit 174.000 t einen Anteil von 81% der gesamten Zellstoff- und Holzschliffproduktion. Der halb-chemische Zellstoff hatte einen Anteil von 12%, das waren 25.000 t. Die restlichen 7% waren Holzschliff. Wie aus der Abbildung 3.1.2 deutlich wird, wurde der Produktionsrückgang von 1985 bis 1992 absolut gesehen hauptsächlich durch den Einbruch in der Produktion des chemischen Zellstoffs verursacht (auf 79.000 t); der Anteil an der gesamten Produktion hat sich aber kaum verändert. Der relative Produktionsrückgang war in der Holzschliffproduktion am stärksten ausgeprägt (von 16.000 t auf 2.000 t). Beim halb-chemischen Zellstoff war der Produktionsrückgang am geringsten; dementsprechend stieg der Produktionsanteil auf 16,5% an.

Abb. 3.1.3: chemische Zellstoff-Produktion



Quelle: FAO-STAT, Database

Die bulgarische chemische Zellstoffindustrie hat seit 1985 nur Sulfatzellstoff produziert. 1985 wurden 33% des Sulfatzellstoffs gebleicht, das waren 57.000 t (Abb. 3.1.3). 117.000 t des chemischen Zellstoffs wurden ungebleicht weiterverarbeitet. Der Anteil des gebleichten Zellstoffs nahm bis 1997 auf 51% zu.

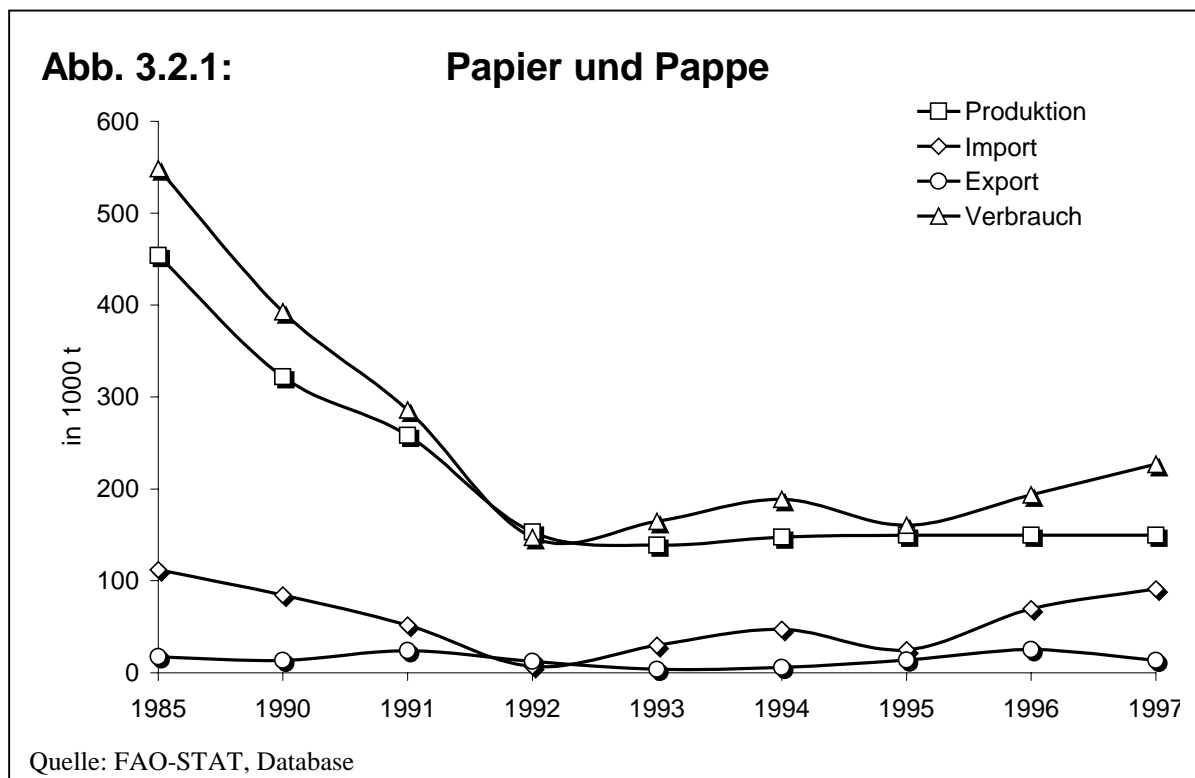
3.2 Die Papier- und Pappenindustrie

Das Hauptprodukt der bulgarischen Papier- und Pappenindustrie waren Verpackungsmaterialien; Schreib- und Druckpapier und Haushalts- und Hygienepapier wurden nur in geringem Umfang produziert. Dieser Industriezweig ist weitgehend privatisiert worden (6), wobei erhebliche Kapitalbeteiligungen aus dem Ausland mobilisiert werden konnten. Im Jahr 1998 wurden vier Betriebe für 11,4 Mio. US\$ in private Hände verkauft, darunter: Unipak AG in Pawlikeni, wo vor allem Verpackungspapiere, Pappen und Folien produziert werden; Trakija papir AG in Pasardjik mit einer Kapazität von 38.000 t Wellpappe (der Eigentümer verpflichtete sich, 6 Mio. US\$ in die Modernisierung der Anlagen zu investieren); Pirinchart in Raslog mit einer Kapazität von 70.000 t Zellstoff und 80.000 t Papier; zwei Unternehmen aus der Schweiz und Italien erwarben 52% der Anteile.

Im Jahr 1999 wurden zwei bulgarische Betriebe von türkischen Unternehmen übernommen: Die Suzer Kagit Sanayi ve Ticaret A.S., ein Papier- und Pappenproduzent und Tochterunternehmen der türkischen Suzer Holding, sicherte sich die Mehrheit an der SMK Nikopol AD für 12,9 Mrd. BGL (1000 BGL=1 DM). Der Betrieb liegt im Norden an der Donau, dort sollen in den nächsten 20 Jahren über 20 Mio. US\$ in die Verpackungskartonproduktion, Maschinen und Anlagen investiert werden (7). Zuvor hatte die türkische Isiklar Holding den Papiertütenproduzenten Zelchart im südlichen Zentralbulgarien übernommen (7). Bei dem größten Produzenten von Verpackungspapier für die Zucker-, Salz- und Zementindustrie sollten moderne und umweltschonende Technologien eingeführt werden. Für diese Investitionen waren 44,6 Mio. US\$ nötig, die von der EBWE, der international Finance Corporation und dem neuen Besitzer, der türkischen Isiklar Holding zur Verfügung gestellt wurden (5). Durch die Modernisierung sollten die Kapazitäten auf 55.000 t Papier und 120 Mio. Säcke erweitert werden, die Wiederverwertung von Altpapier ausgebaut und die Exporte gesteigert werden (5).

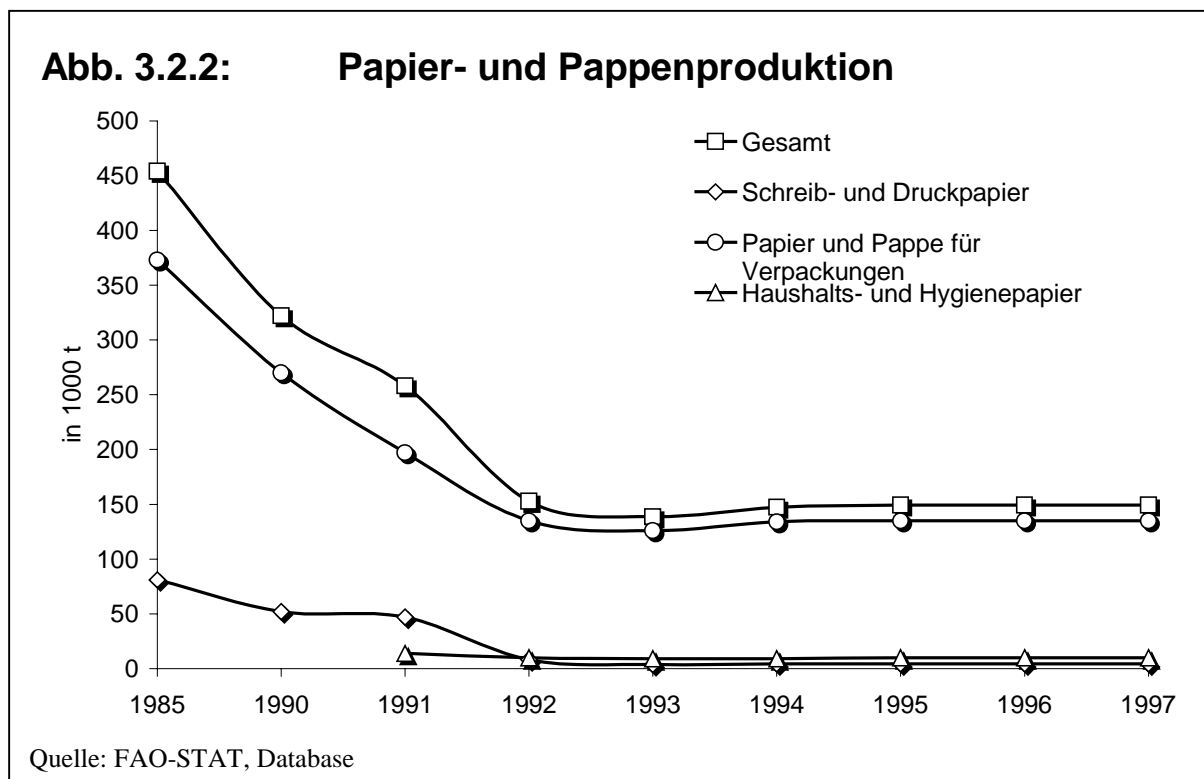
Ein weiterer ausländischer Investor war die griechische Thrace Papermill S.A. Diese hatte bereits 1997 von der Privatisierungsagentur in Sofia 53% der Anteile von KMCH Belowo für 6,39 Mio. US\$ erworben. Im Februar 1999 wurden nochmals 12% der Anteile des Leichtpapierherstellers erworben, so daß mittlerweile mehr als 80% der Anteile der griechischen Gesellschaft gehören (7). Desweiteren ist auch die Roulon Iskar AG in Westbulgarien in ausländischem Besitz. Der Papier- und Pappenhersteller wurde 1998 für 1,96 Mio. US\$ an die österreichische Europack (eine Tochter der Ost-Invest Verpackungsholding) verkauft (7). Mit einem Umsatz von 6,8 Mio. US\$ im Jahr 1997 gehörte die Kostenetz EAG zu den 15 größten Produzenten in der bulgarischen Papierbranche (5).

1997 waren 451 Mitarbeiter beschäftigt, die Ausrüstung war zum größten Teil veraltet. Der größte Teil der Produktion (80%) wurde im Inland abgesetzt, der Rest hauptsächlich in Pakistan, Ägypten und Italien (5). Der Staat besaß 1997 noch 33% der Anteile, die restlichen Anteile sind im Zuge der Privatisierung verkauft worden (5). Nach langjährigem Stillstand soll der Schreib- und Druckpapierhersteller Lesilchart in Silistra Mitte 1998 wieder in Betrieb genommen werden. Die Sanierung wurde von einer schweizerischen Firma, die 71% der Aktien des Unternehmens hält, für 5,3 Mio. DM übernommen (5). Durch die Sanierung wurden 320 Arbeitsplätze geschaffen (5)



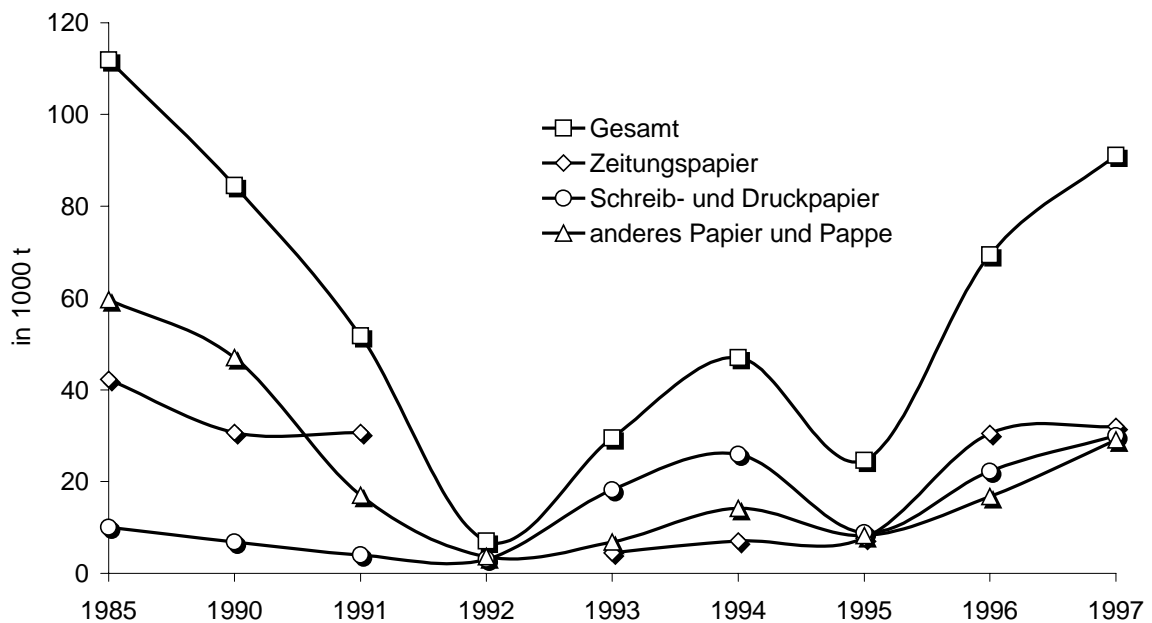
Diese Veränderungen in der Kapitalbeteiligung und die getätigten Investitionen haben in den Produktionsdaten, die von der FAO veröffentlicht werden, noch keinen Niederschlag gefunden. Dort wird die Produktion von Papier und Pappen für 1985 mit 454.000 t ausgewiesen. Diese sank bis 1993 kontinuierlich auf 139.000 t ab, das war eine Abnahme von rund 70%. Seit 1995 wird die Produktion mit 150.000 t ausgewiesen. Die Importe sanken von 1985 bis 1992 von 112.000 t auf 7.000 t ab, stiegen aber wieder an bis auf 91.000 t im Jahre 1997. Die Papier- und Pappenexporte haben keine große Bedeutung. Sie lagen 1985 bei 18.000 t, sanken bis 1993 auf 4.000 t ab und stiegen bis 1996 wieder auf 25.000 t an. 1997 wurden allerdings wieder nur 14.000 t ausgeführt. Der Verbrauch von Papier und Pappen sank

von 1985 bis 1992 von 548.000 t auf 147.000 t, das war ein Rückgang von rund 73%. Seit 1993 spiegelt die Verbrauchsentwicklung die Außenhandelsentwicklung wieder.



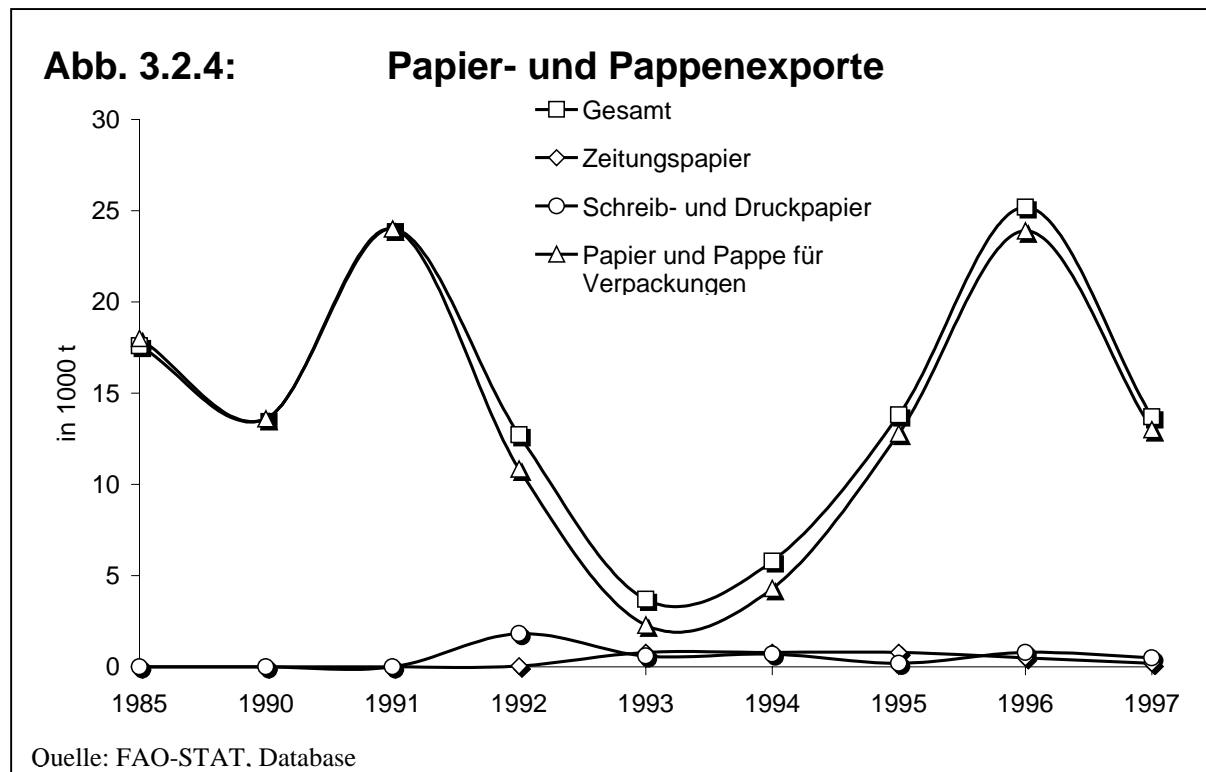
Die größte Bedeutung in der Papier- und Pappenproduktion haben Papier und Pappen für die Verpackungsindustrie (Abb. 3.2.2). Die Produktion lag 1985 bei 373.000 t, (82% der gesamten Papier- und Pappenproduktion) sank aber bis 1993 auf 126.000 t ab. Seit 1995 wird die Produktion konstant mit 135.000 t ausgewiesen (das sind 90% der gesamten Produktion). Weitaus geringere Bedeutung hatte die Produktion von Schreib- und Druckpapier und von Haushalts- und Hygienepapier. 1985 wurden noch 81.000 t Schreib- und Druckpapier produziert. Bis 1993 sank die Produktion jedoch kontinuierlich auf nur 4.000 t ab und seit 1994 wird die Produktion konstant mit 5.000 t ausgewiesen. Die Produktion von Haushalts- und Hygienepapier lag 1991 bei 14.000 t, sank aber bis 1995 auf 10.000 t ab.

Abb. 3.2.3: Papier- und Pappenimporte



Quelle: FAO-STAT, Database

Die starken Schwankungen der Papier- und Pappenimporte werden in Abb. 3.2.3 noch einmal hervorgehoben. Die Importeinbrüche in den Jahren 1992 und 1995 treffen jeweils fast alle Sortimente. Über den Zeitraum 1985 bis 1997 hinweg gesehen ging vor allem der Import des Sortiments anderes Papier und Pappe zurück (von 60.000 t im Jahre 1985 auf 29.000 t im Jahre 1997). Die Importe an Zeitungspapier gingen über den gleichen Zeitraum betrachtet von 42.000 t auf 32.000 t zurück. Der Import von Schreib- und Druckpapier hingegen ist angestiegen von 10.000 t im Jahr 1985 auf 30.000 t im Jahr 1997.



Die starken Exportschwankungen werden noch einmal in Abb. 3.2.4 dargestellt. Hieran wird deutlich, dass die Exporte nahezu ausschließlich aus Papier und Pappe für die Verpackungsindustrie bestehen. Schreib- und Druckpapiere wurden bis 1992 überhaupt nicht exportiert und hatten auch von 1992 bis 1997 eine sehr geringe Bedeutung. Ebenso die Zeitungspapiere, die ab 1993 in sehr geringem Maße exportiert worden sind.

Abb. 3.2.5: Standortkarte für Betriebe der Papierindustrie:



Nicht in die Standortkarte eingetragen sind:

- SMK Nikopol in Nordbulgarien
- Zelchart in Südbulgarien
- Roulon Iskar in Westbulgarien
- Kostenetz EAG (ohne Angabe des Standortes)

Für diese vier Betriebe waren in den Quellen keine genauen bzw. gar keine Standorte angegeben.

4. Die Möbelindustrie

Über die Entwicklung der Möbelindustrie liegen keine statistischen Angaben der FAO vor. Die hier zusammengetragenen Informationen beruhen auf bulgarischen Quellen.

Zu den Zeiten des RGW war Bulgarien einer der größten Möbelproduzenten in Osteuropa (12). Die Produktion sank von damals bis 1996 um gut die Hälfte. Die Schwerpunkte der Produktion lagen 1996 bei Sitzmöbeln (Stühle und gepolsterte Sitzmöbel), ferner bei Einzelmöbeln und Einbaumöbeln. Für die Möbelproduktion wurden vorwiegend Nadelholz und Spanplatten verwendet (12). Verarbeitet wurden überwiegend heimische Hölzer, importiert wurden Furniere, Stoffe, Beschläge, Lacke und Klebstoffe (12).

1985 waren noch 31.500 Mitarbeiter in der bulgarischen Möbelindustrie beschäftigt, Ende 1996 waren es nur noch 17.500 (12). Der Rückgang in der Möbelindustrie ist vor allem durch den geringen Wohnungsbau und den Einkommensrückgang bei der Bevölkerung zu erklären. 1996 wurden nur 7.300 Wohnungen fertig gestellt, das waren weniger als die Hälfte als noch zu Beginn der neunziger Jahre (12).

1996 zählte die bulgarische Möbelindustrie ca. 100 Betriebe. Mehr als die Hälfte waren kleine private Betriebe. Diese sind häufig technisch schlecht ausgerüstet, in der Produktion aber sehr flexibel und einfallreich (12) Neben den kleinen privaten gab es über 30 größere und große entstaatlichte Unternehmen (12).

Die wichtigsten waren:

- Abgusta Mebel in Schumen mit 380 Beschäftigten. Produziert wurden vor allem barocke Stilmöbel.
- Emos in Lowetsch mit 400 Beschäftigten. Produziert wurden u.a. Polstermöbel. 20% der Produktion wurden in die GUS-Staaten exportiert, zwischen 5 und 10% nach Deutschland, Frankreich und Österreich.
- Hemus in Trojan mit 430 Beschäftigten. Produziert wurden Massivholzmöbel.
- Mebel in Stara Zogora mit 450 Beschäftigte.
- Lipnik in Russe mit 390 Beschäftigten.
- Mebel-Lux in Pasardschik mit 250 Beschäftigten.
- Republika in Plewen mit 230 Beschäftigten.

Büromöbel wurden nur in zehn Betrieben gefertigt, darunter in Buldekor in Sofia, ORT in Sofia und Interior in Sofia.

Ein schwerwiegendes Problem der bulgarischen Möbelindustrie war der hohe Verschuldungsgrad. Die hohen Zinsen belasteten das Betriebsergebnis zusätzlich zu den

schwachen Absatzzahlen; die Zahlungsfähigkeit der Betriebe war dementsprechend eingeschränkt (12). Die Rentabilität lag in der Möbelindustrie unter dem bulgarischen Durchschnitt. Die Investitionen sind seit 1990 erheblich zurückgegangen; der Ausrüstungsstand in den einzelnen Betrieben war sehr unterschiedlich (12). Es gab durchaus moderne Produktionslinien für die Nadelholzverarbeitung und zur Fertigung von Holzplatten und Holzbriketts, der Großteil der Anlagen war aber veraltet. Neben dem hohen Verschuldungsgrad war auch der Kapitalmangel und die Größe der Betriebe ein Problem (12). Diese Probleme sind nach Expertenmeinung nur mit der fortschreitenden Privatisierung und vor allem mit ausländischem Kapital zu bewältigen (12). Ausländische Investoren engagierten sich bislang jedoch nur zögerlich in der bulgarischen Möbelindustrie, obwohl die Lohnkosten sehr niedrig liegen und die Betriebe zu günstigen Preisen zu erwerben sind (12). Ausländische Investoren waren 1997 z.B. IKEA, die zwei Werke für Holzelemente in Stara Zagora und Kubrat kauften. Die US Genic Tree Corp. gründete 1997 ein Joint-venture mit Abgusta Mebel in Schumen, hier werden Kinderzimmer, hauptsächlich Betten, für den amerikanischen Markt produziert (12).

Der Wohn- und Büromöbelmarkt in Bulgarien war nur von geringerer Bedeutung. Dieser Bereich ist in den letzten Jahren weiter geschrumpft. Insider schätzten das Marktvolumen 1996 auf 200 bis 250 Mio. US\$ (12). 1996 soll der Wohnmöbelmarkt um gut 20%, im ersten Halbjahr 1997 sogar um 30% eingebrochen sein. Der Anteil der Wohnmöbelimporte betrug 5%. Führend waren italienische und griechische Unternehmen, gefolgt von Anbietern aus Jugoslawien, Slowenien, Rumänien, der Türkei und Spanien. Deutsche Möbel sind noch zu teuer und finden nur langsam Abnehmer. Die bulgarische Bevölkerung hat meist nur sehr günstige Wohnmöbel nachgefragt. 90% aller Nachfrager kauften möglichst billig, nur 10% legten Wert auf Qualität und kauften in der Regel meist ausländische Produkte (12). Bei den Büromöbeln waren 66% des Verbrauches ausländischer Herkunft (12). Wirtschaftlich besser gestellte Unternehmen fragten auch moderne Möbel aus Kirsche, Eiche oder Buche nach. Die Mehrheit bevorzugte jedoch massive Nadelholzmöbel.

Die Importe fielen nach einem guten Jahr 1995 im Jahr 1996 um rund die Hälfte auf 17 Mio. US\$ zurück (12). Büromöbel wurden vor allem von griechischen Unternehmen wie Dromeas, Seta und Leontaridis angeboten, desweiteren von italienischen Anbietern wie Faram und MIM. Die deutschen Unternehmen Febrü Büro und Sitzmöbelfabrik Felix Bürger unterhielten eigene Verkaufsstellen und vertraten auch andere deutsche Produzenten in Bulgarien (12). Experten rechneten damit, dass im Möbelbereich Importe von Halbfertigwaren in den

nächsten Jahren zunehmen werden, die dann in Bulgarien aufgrund der geringen Lohnkosten endmontiert werden (12).

Die Exporte von bulgarischen Möbeln haben sich von 1985 bis 1996 um 45% verringert. Bis Anfang der neunziger Jahre gingen 90% der Exporte in die Sowjetunion (12). Erst mit dem Verlust des traditionellen russischen Marktes setzte eine Umorientierung in Richtung westliche Märkte ein. Inzwischen sind die benachbarten Balkanländer, Frankreich, Niederlande, Schweiz und Belgien wichtige Abnehmer. Russland blieb aber mit einem Anteil von 20% der Exporte weiterhin der wichtigste Abnehmer (12). Auch die Ukraine trat wieder als Nachfrager auf. Die Hauptkonkurrenten der bulgarischen Möbelindustrie sind Anbieter aus Rumänien, Slowenien und Jugoslawien (12). Die bulgarischen Anbieter versuchten über eine Billigstrategie wieder Fuß auf dem osteuropäischen Markt zu fassen.

Tabelle 4.1.1: Produktion von Wohnmöbeln (Angaben in Stück)

Möbelarten	1994	1995	1996
Schlafzimmermöbel	45.480	33.679	30.299
Gepolsterte Schlafdecken	6.461	5.510	3.599
Einzelne Korpusmöbel	120.925	118.876	89.270
Einbauschränke	72.177	59.995	38.231
Eßtische	54.390	44.137	38.615
Gepolsterte Stühle	245.032	248.557	245.815
Gepolsterte Garnituren	24.259	14.895	7.728
Gepolsterte Klappsofas	63.132	52.512	39.347

Quelle: Branchenkammer holzbearbeitende Industrie und Möbelindustrie, Sofia (12)

Wie aus der Tabelle 4.1.1 ersichtlich wird, sind die Produktionszahlen in fast allen Bereichen der bulgarischen Möbelindustrie rückläufig. Die größten Verluste musste der Bereich gepolsterte Garnituren hinnehmen (68%), gefolgt von Einbauschränken (47%), gepolsterten Schlafdecken (44%), gepolsterten Klappsofas (38%), Schlafzimmermöbeln (33%), Eßtischen (29%) und einzelnen Korpusmöbeln (26%). Lediglich der Bereich gepolsterte Stühle konnte das Produktionsniveau halten und gegenüber 1994 sogar einen geringen Zuwachs erreichen.

Tabelle 4.1.2: Einfuhr von Möbeln (in 1000 US\$)

Produkt	1994	1995	1996
Insgesamt	21.120	33.994	17.060
Darunter			
Büromöbel aus Metall	1.677	2.327	830
Büromöbel aus Holz	4.407	4.658	2.156
Küchenmöbel aus Holz	1.229	1.515	920
Schlafzimmermöbel aus Holz	435	1.046	398
Andere Möbel aus Holz	2.415	3.747	2.246
Möbel aus Kunststoff	741	730	558
Möbel aus anderen Materialien	284	384	348

Quelle: Nationales Statistisches Institut, Sofia (12)

Die Möbeleinfuhren zeigen stark ausgeprägte Schwankungen (Tab. 4.1.2); sie stiegen insgesamt gesehen von 1994 bis 1995 um rund 61% von 21,120 Mio. US\$ auf 33,994 Mio. US\$, fielen 1996 jedoch wieder um rund 50% auf 17,06 Mio. US\$ unter das Niveau von 1994 ab. Den größten Rückgang im Vergleich der Jahre 1996 und 1994 hatten die Büromöbel aus Holz zu verzeichnen, gefolgt von den Büromöbeln aus Metall, Küchenmöbeln aus Holz und Möbeln aus Kunststoffen. Lediglich Möbel aus anderen Materialien konnten einen Anstieg verzeichnen.

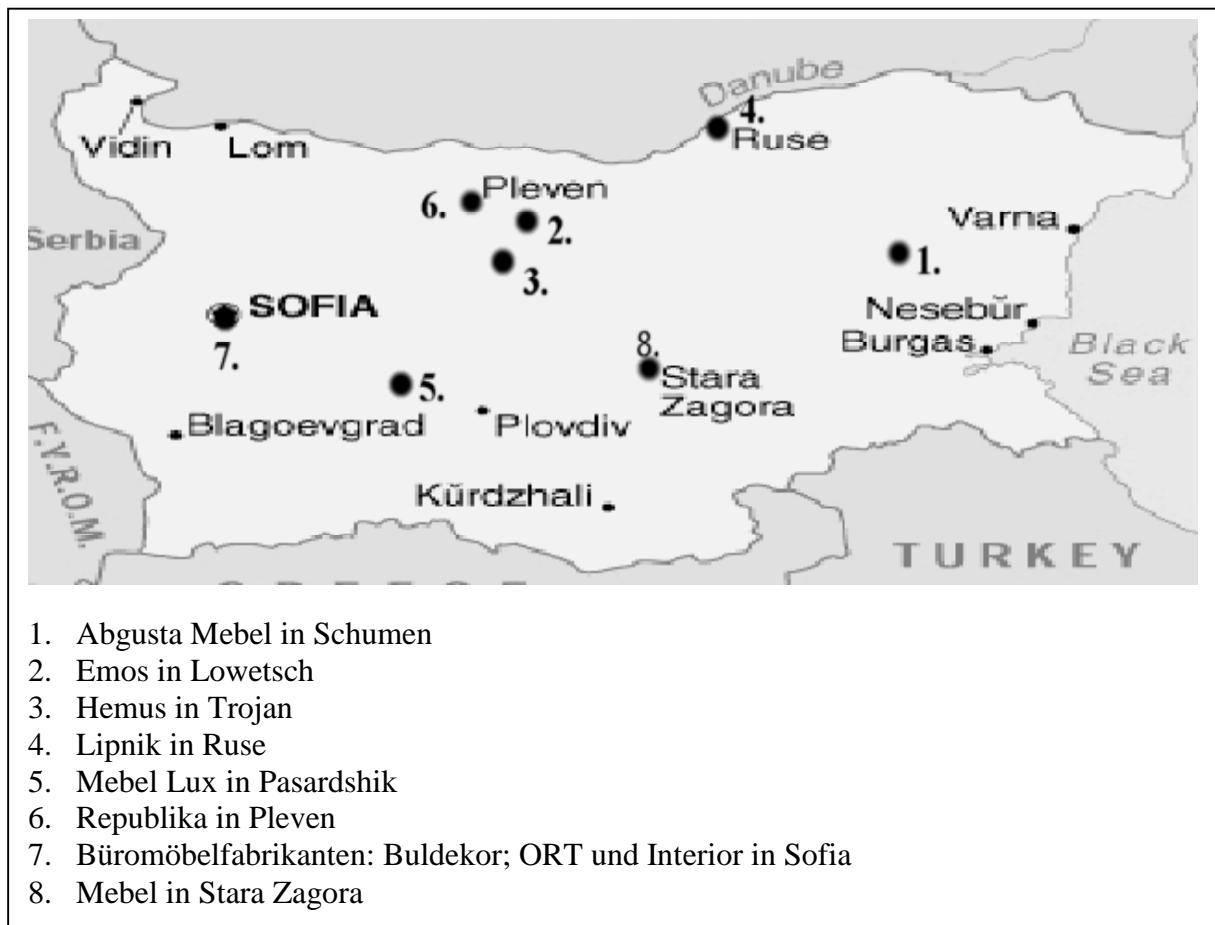
Tabelle 4.1.3: Ausfuhr von Möbeln (in 1.000 US\$)

Produkt	1994	1995	1996
Insgesamt	34.061	46.690	29.576
Darunter			
Gepolsterte Holzstühle	275	3.823	599
Andere Holzstühle	3.644	5.861	3.329
Möbelteile	102	587	274
Büromöbel aus Metall	170	384	266
Büromöbel aus Holz	1.184	634	780
Küchenmöbel aus Holz	5.413	7.001	3.687
Schlafzimmermöbel aus Holz	2.623	3.670	2.457
Andere Möbel aus Holz	8.231	9.481	7.849
Möbel aus Kunststoff	275	327	87
Möbel aus anderen Materialien	252	374	67

Quelle: Nationales Statistisches Institut, Sofia (12)

Auch die Möbelexporte schwanken sehr stark (Tab. 4.1.3). Sie stiegen insgesamt gesehen von 1994 auf 1995 um rund 37% von 34,061 Mio. US\$ auf 46,69 Mio. US\$ und fielen dann 1996 wieder um 36,6% auf 29,576 Mio. US\$ zurück. Auch hier hat sich die Zusammensetzung der Sortimente 1996 gegenüber 1994 erheblich verändert. Dominant sind nach wie vor andere Möbel aus Holz, Küchenmöbel aus Holz, andere Holzstühle und Schlafzimmermöbel aus Holz. Die Bedeutung der Küchenmöbel aus Holz war aber stark rückläufig. Einen Anstieg verzeichnen Möbelteile, gepolsterte Holzstühle und Büromöbel aus Metall.

Abb. 4.1.1: Standortkarte für Betriebe der Möbelindustrie



5. Maschinenausrüstung für die Holz- und Papierindustrie

Der Absatz für Holzbearbeitungsmaschinen in Bulgarien gestaltete sich in den letzten Jahren sehr unterschiedlich. Während die Möbelindustrie zusammenbrach und sich kein nachhaltiger Aufschwung abzeichnet, sieht die Lage in der holzbearbeitenden Industrie etwas hoffnungsvoller aus. Doch auch hier fehlte Kapital. In den 90er Jahren wurden kaum neue Maschinen für die Holzbearbeitung abgesetzt. Dies hing auch mit der Auflösung der großen Holzkombinate zusammen (13). Dadurch frei werdende Aggregate prägten das Angebot auf dem bulgarischen Markt, der Bestand wechselte von Hand zu Hand, so daß teure neue Maschinen kaum auf den Markt plaziert werden konnten (13). Vor der Wende gab es viele Holzbearbeitungsmaschinen-Hersteller im Ostblock und auch in Bulgarien. Es war ein hohes technisches Niveau vorhanden, teilweise wurde sogar mit westlichen Lizenzen produziert (13). Die wichtigsten Produzenten in Bulgarien waren die SDML Werke für Holzbearbeitungsmaschinen und -linien, vor allem die Fabrik in Plovdiv, die sich aufgrund ihrer Exportbemühungen sogar ISO 9001 zertifizieren ließ (13).

Viele der früheren Produzenten gibt es inzwischen nicht mehr. Früher wurden Maschinen und Anlagen für große Holzkombinate produziert, die große Serien fertigten. Diese Kombinate gibt es heute aber nicht mehr. Die Möbelherstellung spielt sich meist in kleinen Einheiten ab (13). Seit Anfang der 90er Jahre gibt es in Bulgarien einige kleine Holzbearbeitungsmaschinen-Hersteller, die aber nur eine untergeordnete Rolle spielen und oftmals ungenügende Qualitäten produzieren. Die Angebotspalette ist außerdem begrenzt. Es wurden vor allem Universalmaschinen mit bis zu fünf Funktionen produziert, daneben noch Drehbänke und Bandsägen. 1997 wurden 74 Bandsägen, 54 Fräser, 47 Kreissägen und 1.174 Holzdrehbänke produziert (13). Nach Expertenmeinung werden in den nächsten Jahren kaum Investitionen aus der Möbelindustrie zu erwarten sein, schon eher von der holzbearbeitenden Industrie. Die Nachfrage wird sich wohl eher auf kleine Universalmaschinen, wie Kantenschleif- und Kreissägemaschinen beschränken. Bedarf besteht auch bei kleinen Trockenanlagen (13).

Deutsche Anbieter sind auf dem bulgarischen Markt kaum vertreten, die Anlagen sind zu teuer und die geforderte Sofortzahlung macht den Abnehmern zu schaffen (13). Das Interesse an gebrauchten Maschinen aus Deutschland nimmt hingegen zu.

6. Literaturverzeichnis

1. ANONYMOUS: Wieder Holzeinschlag in Komi, Nachrichten für Außenhandel, 26.07.1995, Nr. 142
2. ANONYMOUS: Illegaler Holzexport, Bulgarisches Wirtschaftsblatt , 03.1995, Nr. 3
3. ANONYMOUS: Steht Holzverarbeitung vor der Trendwende ?, Nachrichten für Außenhandel, 05.08.1998, Nr. 148
4. ANONYMOUS: Bulgaria: Slow starter seeks progress, Papermaker, 1996, Nr.9, s. 28 - 30
5. ANONYMOUS: Hoher Investitionsbedarf in der Papierindustrie, Nachrichten für Außenhandel, 18.05.1998, Nr. 94
6. ANONYMOUS: Auslandskapital fließt in die Papierindustrie, Nachrichten für Außenhandel, 12.01.1999, Nr. 7
7. ANONYMOUS: Papierbranche steckt voller Optimismus, Nachrichten für Außenhandel, 15.03.1999, Nr. 51, S. 4
8. ANONYMOUS: Bulgarien: Papierbranche voller Optimismus, bfai-info Osteuropa, 1999, Nr. 6, S. 22-23
9. ANONYMOUS: Unternehmensmeldung, EUWID-Holz, 23.10.1998, Nr. 43, S. 16
10. ANONYMOUS: Bulgarien: 2.105 Unternehmen wurden seit 1993 privatisiert, EUWID-Holz, 14.08.1998, Nr. 33, S. 7
11. ANONYMOUS: Papierindustrie wird vorrangig privatisiert, Nachrichten für Außenhandel, 09.05.1996
12. BUNDESSTELLE FÜR AUßENHANDELSINFORMATIONEN: Möbelindustrie in Bulgarien, 1996
13. BUNDESSTELLE FÜR AUßENHANDELSINFORMATIONEN: Bulgarien/Holzbearbeitungsmaschinen, 1999
14. FAO: FAO-STAT Database, www.fao.org
15. PLUGTSCHIEVA, M.; GANEV, B.: Probleme und Tendenzen der Holzindustrie Bulgariens, Holz-Zentralblatt, 1994, Nr. 105, S. 1645,1646

7. Anhang

	in 1000 m ³										
Produkt	Element	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Rohholz	Einschlag	4795	4089	3650	3545	3547	2685	2844	3205	3041	3041
Rohholz	Import	279	1	131	0	2	2	3	1	1	1
Rohholz	Export	30	160	65	124	202	51	92	244	256	256
Rohholz	Verbrauch	5044	3929	3716	3421	3347	2636	2754	2962	2786	2786
Nadelrohholz	Einschlag	1132	1101	970	798	885	875	996	1013	913	913
Laubrohholz	Einschlag	3663	2988	2680	2747	2662	1810	1848	2192	2128	2128
Rohholz für ind. Zwecke	Einschlag	3044	2586	2200	1675	1837	1798	1970	2020	1862	1862
Rohholz für ind. Zwecke	Import	279	1	130	0	2	2	3	1	1	1
Rohholz für ind. Zwecke	Export	30	160	65	60	101	18	68	185	200	200
Rohholz für ind. Zwecke	Verbrauch	3293	2426	2266	1616	1738	1782	1905	1836	1663	1663
Nadelrohholz für ind. Zwecke	Einschlag	977	1001	770	692	785	858	961	965	864	864
Nadelrohholz für ind. Zwecke	Import	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nadelrohholz für ind. Zwecke	Export	116	19	41	78	78	78	0	0	0	0
Nadelrohholz für ind. Zwecke	Verbrauch	861	982	729	615	708	781	961	965	864	864
Laubrohholz für ind. Zwecke	Einschlag	2067	1585	1430	983	1052	940	1009	1055	998	998
Laubrohholz für ind. Zwecke	Import	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0
Laubrohholz für ind. Zwecke	Export	44	49	144	123	123	123	0	0	0	0
Laubrohholz für ind. Zwecke	Verbrauch	2023	1537	1287	861	929	817	1009	1055	998	998
anderes Rohholz für ind. Zwecke	Einschlag	1253	922	800	279	356	130	159	150	125	125
anderes Rohholz für ind. Zwecke	Import	30	0	0	0	0	0	0	0	0	0
anderes Nadelrohholz für ind. Zwecke	Einschlag	159	163	100	110	165	80	106	100	85	85
anderes Laubrohholz für ind. Zwecke	Einschlag	1094	759	700	169	191	50	53	50	40	40
Faserholz	Einschlag	572	623	450	618	679	798	934	1001	927	0
Faserholz	Export	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Faserholz (Nadel)	Produktion	314	359	220	227	217	319	406	416	376	0
Faserholz (Laub)	Produktion	258	264	230	391	462	479	528	585	551	0
Säge- und Furnierrundholz (Nadel)	Produktion	504	479	450	355	403	459	449	449	403	403
Säge- und Furnierrundholz (Nadel)	Import	231	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Säge- und Furnierrundholz (Nadel)	Export	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Säge- und Furnierrundholz (Nadel)	Verbrauch	728	479	450	355	403	459	449	449	403	403
Säge- und Furnierrundholz (Laub)	Produktion	715	562	500	423	399	411	428	420	407	407
Säge- und Furnierrundholz (Laub)	Import	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Säge- und Furnierrundholz (Laub)	Export	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Säge- und Furnierrundholz (Laub)	Verbrauch	722	562	500	423	399	411	428	420	407	407
Brennholz	Produktion	1751	1503	1450	1870	1710	887	874	1185	1179	1179
Brennholz	Import	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Brennholz	Export	0	0	0	64	100	33	25	59	56	56
Brennholz	Verbrauch	1751	1503	1450	1806	1610	854	849	1126	1123	1123
Brennholz (Nadel)	Produktion	155	100	200	106	100	17	35	48	49	49
Brennholz (Laub)	Produktion	1596	1403	1250	1764	1610	870	839	1137	1130	1130
Altpapier	Produktion	80	128	128	128	128	128	128	128	128	128
Altpapier	Import	0	0	0	3	10	2	0	9	37	37
Altpapier	Export	0	0	0	10	3	3	1	0	1	1
Altpapier	Verbrauch	80	128	128	121	134	127	128	137	164	164
Schnittholz	Produktion	1515	1108	1114	324	253	253	253	253	253	253
Schnittholz	Import	260	85	72	31	22	1	6	27	18	18
Schnittholz	Export	21	37	37	115	25	36	57	115	205	205
Schnittholz	Verbrauch	1754	1156	1149	240	250	218	202	165	66	66
Nadelschnittholz	Produktion	1092	860	930	214	186	186	186	186	186	186
Nadelschnittholz	Import	260	85	72	31	22	1	5	25	16	16
Nadelschnittholz	Export	18	29	30	70	10	11	7	38	85	85
Nadelschnittholz	Verbrauch	1334	916	972	175	198	176	185	174	117	117
Laubschnittholz	Produktion	423	248	184	110	67	67	67	67	67	67
Laubschnittholz	Import	0	0	0	1	1	0	0	2	2	2
Laubschnittholz	Export	2	8	7	45	15	25	50	77	120	120
Laubschnittholz	Verbrauch	421	240	177	65	53	42	17	-9	-52	-52
Holzwerkstoffe	Produktion	595	408	340	232	233	233	233	233	233	233
Holzwerkstoffe	Import	5	3	2	9	1	8	6	8	20	20
Holzwerkstoffe	Export	61	42	34	44	24	18	6	47	38	38
Holzwerkstoffe	Verbrauch	540	369	308	197	210	223	233	194	215	215
Furniere	Produktion	46	30	30	30	20	20	20	20	20	20
Furniere	Import	5	3	2	1	0	5	3	1	2	2
Furniere	Export	0	0	0	1	1	3	0	1	3	3
Furniere	Verbrauch	51	33	32	30	19	21	22	20	18	18
Sperrholz	Produktion	51	49	25	22	23	23	23	23	23	23
Sperrholz	Import	0	0	0	1	0	0	0	0	8	8
Sperrholz	Export	1	11	11	14	10	9	5	10	18	18
Sperrholz	Verbrauch	50	38	14	9	13	14	19	13	13	13

Spanplatte	Produktion	389	231	205	128	124	124	124	124	124	124
Spanplatte	Import	0	0	0	6	1	3	3	6	8	8
Spanplatte	Export	41	1	0	5	1	0	1	5	8	8
Spanplatte	Verbrauch	348	231	205	129	124	127	126	125	124	124
Faserplatte	Produktion	109	98	80	52	66	66	66	66	66	66
Faserplatte	Import	0	0	0	1	0	0	0	0	3	3
Faserplatte	Export	19	31	23	24	12	6	1	31	9	9
Faserplatte	Verbrauch	91	68	57	29	54	61	66	35	60	60
MDF	Produktion	0	0	0	0	0	0	0	20	20	20
MDF	Export	0	0	0	0	0	0	0	12	5	5

	in 1000 t	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Zellstoff	Produktion	215	142	138	97	97	97	97	97	97	97
Zellstoff	Import	157	90	90	16	2	2	1	17	6	6
Zellstoff	Export	8	30	30	35	26	32	6	22	42	42
Zellstoff	Verbrauch	364	203	199	77	73	67	92	92	61	61
Holzschliff	Produktion	16	12	8	2	2	2	2	2	2	2
halb-chemischer Zellstoff	Produktion	25	20	20	16	16	16	16	16	16	16
halb-chemischer Zellstoff	Import	0	0	0	0	1	1	0	1	1	1
chemischer Zellstoff	Produktion	174	110	110	79	79	79	79	79	79	79
chemischer Zellstoff	Import	157	90	90	15	2	1	1	16	5	5
chemischer Zellstoff	Export	8	30	30	35	26	32	6	22	42	42
chemischer Zellstoff	Verbrauch	323	171	171	59	55	48	74	73	42	42
gebleichter Sulfatzellstoff	Produktion	57	45	45	30	30	35	40	40	40	40
gebleichter Sulfatzellstoff	Import	105	71	71	9	2	1	1	16	5	5
gebleichter Sulfatzellstoff	Export	7	29	29	30	21	31	6	22	42	42
gebleichter Sulfatzellstoff	Verbrauch	156	88	88	10	11	5	35	34	3	3
gebleichter Sulfitzellstoff	Import	39	8	8	5	0	0	0	0	0	0
ungebleichter Sulfatzellstoff	Produktion	117	65	65	49	49	44	39	39	39	39
ungebleichter Sulfatzellstoff	Import	12	11	11	0	0	0	0	0	0	0
ungebleichter Sulfatzellstoff	Export	1	1	1	5	5	1	0	0	0	0
ungebleichter Sulfatzellstoff	Verbrauch	128	75	75	44	44	43	39	39	39	39
ungebleichter Sulfitzellstoff	Import	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Papier und Pappe	Produktion	454	322	258	153	139	148	150	150	150	150
Papier und Pappe	Import	112	85	52	7	30	47	25	69	91	91

Papier und Pappe	Export	18	14	24	13	4	6	14	25	14	14
Papier und Pappe	Verbrauch	548	393	286	147	165	189	160	194	227	227
Zeitungspapier	Import	42	31	31	0	5	7	8	31	32	32
Zeitungspapier	Export	0	0	0	0	1	1	1	1	0	0
Schreib- und Druckpapier	Produktion	81	52	47	8	4	5	5	5	5	5
Schreib- und Druckpapier	Import	10	7	4	3	18	26	9	22	30	30
Schreib- und Druckpapier	Export	0	0	0	2	1	1	0	1	1	1
Schreib- und Druckpapier	Verbrauch	91	59	51	9	21	30	13	26	34	34
anderes Papier und Pappe	Produktion	373	270	211	145	135	143	145	145	145	145
anderes Papier und Pappe	Import	60	47	17	4	7	14	8	17	29	29
anderes Papier und Pappe	Export	18	14	24	11	2	4	13	24	13	13
anderes Papier und Pappe	Verbrauch	415	303	204	138	140	153	140	138	161	161
Papier und Pappe für Verpackungen	Produktion	0	0	197	135	126	134	135	135	135	135
Papier und Pappe für Verpackungen	Export	0	14	24	11	2	4	13	24	13	13
Haushalts- und Hygienepapier	Produktion	0	0	14	10	9	9	10	10	10	10